

Die Bote aus dem Riesengebirge.

• Gelesenste Tages-Zeitung •
der schlesischen Gebirgsreise.



Schnelle und gewissenhafte Bericht-
erstattung über wichtige Ereignisse.

Erfolgreichstes Anzeigenblatt.

Zeitung für alle Stände.

Bezugspreis:

Durch die Post ins Haus (1/2 jährlich) M. 15.45.
Durch Austräger ins Haus Stadtbez. monatl. M. 4.90.
Durch Austräger ins Haus auswärts monatl. M. 5.-.
Bel. d. Ausgabest. Stadtbez. M. 4.80, ausw. M. 4.90.

Postfach-Konto: Kunt Breslau Nr. 8318.

Nr. 298. — 108. Jahrgang.
Hirschberg in Schlesien,

Donnerstag, 23. Dezbr. 1920

Anzeigenpreis:

Die kleinste Zeile oder deren Raum (39 mm) für Anzeigen
aus den Kreisen Hirschberg, Schönau, Löwenberg,
Landeshut und Vollenhain M. 1.-, für andere Kreise
M. 1.25. Anzeigen vor dem Interatenteil (98 mm) M. 3.-

Vertrieb: Geschäftsstelle Nr. 36.

Vertrieb: Schriftleitung Nr. 287

Die alte und die neue Welt.

Aus Amerika kamen in den letzten Tagen Nachrichten, die ver-
wundern wirken können, und es wird daher gut sein, sich klar zu
werden, wie wir mit diesem Lande eigentlich daran sind.

Es ist gemeldet worden, daß die Resolution im Kongreß,
welche die sofortige Wiederherstellung des Friedenszustandes mit
Deutschland ausspricht, auf das Frühjahr vertagt worden ist. Un-
eingeweihte wollten dies schon wieder als eine unfreundliche Ab-
dämpfung der Stimmung auslegen, als ob Versprechungen, die
man im Wahlkampf, um die Stimmen der Deutsch-Amerikaner zu
erhalten, gegeben hatte, nicht eingehalten werden sollten. Diese
Auffassung ist falsch. Es ist jetzt tatsächlich in beiden Häusern
des Kongresses eine Mehrheit für diese Resolution vorhanden,
aber es darf nicht vergessen werden, daß sie ohne die Unterschrift
des Präsidenten nach der Verfassung nicht Gesetz werden kann,
daß der Präsident Wilson, ein Gegner der Resolution, noch im
Amte ist und der neue Präsident sein Amt erst im Frühjahr an-
tritt. Die Sache ist also ganz in Ordnung. Die Hauptsache ist
für uns, daß der Entschluß feststeht, bei der Ablehnung des
Vertragsschlusses von Versailles durch die
Vereinigten Staaten zu verharren, die dafür
auf ihre Manier den Frieden mit Deutschland wiederherstellen.

Eine andere Nachricht, die aus Südamerika gekommen ist, be-
trifft die energische Vorgehens der Argentinier in Genf durch
die Regierung in Washington ausgesprochen. Er habe hinzuge-
fügt, daß die von der südamerikanischen Republik dort vertretene
Politik auch die Politik seiner Regierung sei. Die Nachricht hat
wieder Optimisten Anlaß zu dem Glauben gegeben, als ob Ame-
rika irgend etwas in praktischer Hinsicht zu Gunsten der
argentinischen Idee, also vor allem zu Gunsten der sofortigen
Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund jetzt unternehmen
würde. Eine solche Täuschung muß vermieden werden. Die
Sympathieerregung des amerikanischen Botschafters ist nur da-
zu bestimmt, bei den Argentinern angenehme Gefühle für den
großen Bruder im Norden zu erwecken. Dennoch ist an der Sache
ein wahrer Kern, an dem man nicht vorbeigehen kann. Natur-
lich denkt das Volk der Vereinigten Staaten genau so wie das
argentinische, und die argentinischen Vorschläge stellen die
Politik der neuen Welt in der Friedensfrage
tatsächlich dar. Nach dem Präsidentenwechsel wird
man das merken. Man spricht schwerlich eine falsche Prophezei-
ung aus, wenn man sagt, Herr Harding werde sich die Gelegen-
heit nicht entgehen lassen, den Verlust, den Wilsons verhängnis-
volle Politik dem Ansehen der Vereinigten Staaten zugesetzt hat,
durch ein großzügiges und erfolgsversprechendes Auftreten in der
wichtigsten internationalen Frage wieder wett zu machen. Er hat
bisher seine Entscheidung über die in der Völkerbundsfrage zu er-
greifenden Schritte erst noch von eingehenden Beratungen ab-
hängig gemacht, die er mit den führenden politischen Männern
jetzt veranfaßt hat. Nach allem, was in den letzten Tagen ge-
meint ist, muß man damit rechnen, daß Harding wirklich mit
dem Vorschlag, einen neuen Völkerbund auf der Grund-

lage der Gerechtigkeit und der Gleichberechtigung
und ohne Zusammenhang mit dem Versailler Friedensvertrag
an die Mächte herantreten wird. Und er ist bereits dessen sicher,
daß er dabei die Unterstützung sämtlicher amerikanischen Repu-
blikaner finden wird. Es sind in der Frage des Völkerbundes schon
klar die zwei Standpunkte „Neue Welt gegen alte Welt“ zu
unterscheiden. Dabei natürlich unter der alten Welt nur die En-
tente und die von ihr beherrschte Gruppe zu verstehen ist. Eigen-
lich stehen die meisten „Neutralen“ im Herzen abseits, und der
größte Teil der Bevölkerung der alten Welt, Deutsche und Russen,
die noch ausgeschlossen sind, stehen im Lager der neuen Welt.

Muß man erst noch prophezeien, was für zukünftige
Entwicklungen aus solcher Konstellation sich notwendig
ergeben müssen? Schon heute steht fest, daß erst nach dem Auf-
treten des neuen amerikanischen Präsidenten die Frage des Völ-
kerbundes wirklich gelöst werden kann. In Genf ist nur leeres
Stroh gedroschen worden. Anders als er es meinte, aber in der
Tat wird Wilson doch vielleicht recht behalten: Das Hell in
ihren Schmerzen wird der geplagten europäischen Menschheit doch
von der andern Seite des großen Wassers kommen. Dort ist Gott-
lob noch vorhanden, was dazu nötig ist: Neue Energie und neue
Gedanken, während die europäische Diplomatie nur die Hülle ur-
alter europäischer Vorurteile und Erbärmlichkeiten hinter neuen
Masken verbirgt.

Kampfstimmung bei den Eisenbahnern.

ab. Berlin, 22. Dezember. (Draht.) Zwischen den Or-
ganisationen der Eisenbahnbeamten und Eisenbahnarbei-
tern sind die Verhandlungen zum Abschluß gekommen, in denen
sich die beiderseitigen Organisationen solidarisch erklären
und zu gemeinsamem Vorgehen verpflichtet haben. Der
Deutsche Eisenbahnerverband, die Reichs-
gewerkschaft deutscher Eisenbahnbeamten und -Anwärter,
die Gewerkschaft deutscher Eisenbahn- und Staatsbedien-
ten und der Allgemeine Eisenbahnerverband
veröffentlichen im „Vorwärts“ einen Aufruf, in dem sie erklären,
daß sie alle Verhandlungsmöglichkeiten schaffen wollen, um den
Eisenbahnern die Existenzmöglichkeiten zu gewährleisten. Sollten
die Bemühungen der Organisationen jedoch ohne den gewün-
schten Erfolg bleiben, so sähen sich die Organisations-
stellungen gezwungen, zum Streik zu greifen.
In diesem Falle seien die vier Organisationen entschlossen, den
Kampf gemeinsam auszuführen.

Wie der Vorwärts mitteilt handelt es sich bei den Forderun-
gen der Eisenbahner vor allem um die Sicherung des Existenz-
minimums für die unteren Gruppen. Der Deutsche Eisenbahner-
verband und die Reichsgewerkschaft verlangen für die Beamten
eine Erhöhung der Feuerungszuschläge mit einer Mindestgrenze
von 7000 M. Darüber hinaus verlangt die Reichsgewerkschaft
eine allgemeine Erhöhung des beweglichen Feuerungszuschlages
um 25 Prozent, während der Deutsche Eisenbahnerverband einen
festen Feuerungszuschlag in den Ortsklassen A und B von 8100
und in C und D von 7500 M. wünscht. Für die Arbeiter liegt
eine gemeinsame Forderung der Tarifkontrahenten vor, den be-
weglichen Feuerungszuschlag allgemein um eine Mark zu er-

höhen. Zugegeben, sagt der Vorwärts, daß die Verwirklichung der vorstehenden Forderungen einige Milliarden Unkosten verursacht, bleibt doch zu erwägen, ob nicht durch Durchführung des Generalsreife der Eisenbahnen ein ungleich größerer Schaden averted wird. Die Verantwortung für das, was in den nächsten Tagen geschieht, trägt alle, die in der Lage seien, entscheidend an den Konflikt einzugreifen.

Die Vorschläge des Sparsamkeits-Kommissars.

Wb. Berlin, 21. Dezember. (Ansch.) Das Reichs-Kabinett beschäftigte sich in seiner gestrigen Sitzung mit einer Reihe von Vorschlägen, die der Reichskommissar für die Vereinigung der Reichsverwaltung vorgelegt hat. Die Vorschläge beziehen sich insbesondere auf die vom Kabinett bereits seit längerer Zeit ins Auge gefaßte Verminderung der Zahl der Ministerien, auf die Entlastung der Zentralbehörden von solchen Geschäften, die sachgemäß von nachgeordneten Behörden wahrgenommen werden können, auf die Abgrenzung der Kompetenzen zwischen den verschiedenen Reichsbehörden und zwischen dem Reichs- und Landesbehörden. Der Reichskommissar betonte, daß die Fülle der Anträge auf Bewilligung von Reichsmitteln für kulturelle, wirtschaftliche und selbst soziale Zwecke entschieden eingeengt werden müßte. Der Reichsminister des Innern brachte sodann in einem Referat unter weitgehender Würdigung der vorgebrachten Grundgedanken diejenigen Momente zur Geltung, denen bei aller Sparsamkeit im Interesse der Gesundung unseres gesamten staatlichen Lebens Rechnung zu tragen ist. Er legte dar, welche der durch die Reichsverfassung dem Reiche zugewiesenen Aufgaben nach Lage der Verhältnisse seinen Aufschub vertragen, und welche neuen und umfangreichen Arbeiten der Verwaltung in wirtschaftlicher und politischer Beziehung durch den Friedensvertrag und die Kriegsfolgen auferlegt werden. Er erinnerte an die übermäßige Belastung der Arbeitsträger der Ministerien durch die vermehrte Tätigkeit, die der Reichstag, der Reichswirtschaftsrat und der Reichsrat erfordern, und bezeichnete als notwendig, eine Reform der Arbeitsweise dieser Stellen in die Erörterung einzubeziehen. Der Minister betonte, daß es im Interesse unserer wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit nicht angehe, die Aufgaben auf dem Gebiete der Wissenschaft, Kultur und Sozialpolitik unterschiedslos zu unterdrücken. Die Schwerpunkte der Reformen sieht der Minister in einer weitgehenden Dezentralisation aller Arbeiten, die nicht im Interesse der außen- und innenpolitischen Einheitlichkeit unter der unmittelbaren politischen Verantwortung der Reichsregierung geleistet werden müssen, durch Abgabe an die den Reichsministerien nachgeordneten Stellen, Landesregierungen und Gemeinden. — Das Kabinett beschloß, bei der Wichtigkeit und Schwierigkeit der Materie die Minister zu schriftlichen Voten mit kurzer Frist darüber zu veranlassen, wie die Gesichtspunkte der Sparsamkeit und der notwendigen Erfüllung der Staatsaufgaben zu vereinigen sind. Nach Eingang dieser Voten wird das Kabinett abschn. weitere Stellung nehmen.

Noch 45 000 Schwerverletzte in Lazaretten.

Appell der Offiziersvereinigung der Republik.

Die Offiziersvereinigung der deutschen Republik erklärt folgende beherzigenswerte Kundgebung: Seit beinahe zwei Jahren ruhen die Waffen, und noch immer liegen unca. 45 000 Schwerverletzte in den Lazaretten. Manche von ihnen sind bereits seit 1911 Soldaten. Nicht wenige wurden schon im September 1914 auf ihr Schmerzenslager geworfen. Viele haben 20 bis 30 Operationen hinter sich. Anderen wird noch auf Jahre hinaus das Lazarett die Heimat sein. Allen diesen Männern geht es, von verschwindenden Ausnahmen abgesehen, materiell sehr schlecht. Ihre Gebührende sind unzureichend. Ihre Sachen sind herimieracwirtschastet, ihre Nachbarn trotz staatlicher Unterstützung oft in bitterster Bedrängnis. An den körperlichen Schmerzen dieser selbbaranen Dulder gefest sich die Sorge um die Zukunft. Wir alle, die wir uns der Gesundheit erretten dürfen, sollten ohne Ausnahme mit dazu beitragen, daß die unsaorbar schwere Bürde, die auf den Schultern dieser früheren Feldzugsteilnehmer ruht, so erträglich wie möglich gemacht werde. Das Weihnachtsfest naht. Helfen wir, diesen Männern den Weihnachtsstich zu beben. An diesem Zweck schlägt die Offiziersvereinigung der deutschen Republik förmlichen Organisationen, Verbänden, Vereinen, Parteien, Truppenverbänden und Redaktionen, sowie allen Einzelpersönlichkeiten, die ein Wort für die Schmerzen und Sorgen dieser unglücklichen Kriegsoffer haben, vor, Sammlungen in ihrem Bereich zu organisieren und zu veranstalten, und deren Betrag noch vor Weihnachten an die Lazarette abzuführen.

Dreadnought oder Uboot?

Der englische Admiral Sir Percy Scott erhebt im Evening Standard die Stimme gegen den Bau weiterer U-Bootschiffe zugunsten von Unterseebooten. Er führt an:

England habe den Krieg mit falschen Werkzeugen begonnen. Dies dürfe nicht wieder passieren. Hätte Graf Spee in der Schlacht bei den Falklandinseln den nötigen „Troß“ in Gestalt von einem halben Dutzend Unterseebooten gehabt, so wäre das Resultat ein anderes geworden. Kein Hafen könne mehr gegen Unterseeboote gesichert werden, und durch einen Ausfall riskiere man, in eine Mauer von Giftgasen zu laufen, die von Unterseebooten gelegt worden sei. Wenn man ein Unterseeboot mit Tiefwassergeschossen angreift, müsse man riskieren, daß es eine Ladung von Giftgasen an die Oberfläche sendet. Gegen das Unterseeboot gebe es nur eine Waffe, und das sei ein Unterseeboot. Die Hauptbestürzung der Großkampfschiffe seien die Minen, die Aufträge auf 9-Millionen-Pfund-Schiffe erhielten. England hätte den Krieg um ein Haar verloren. In einem gewissen Zeitpunkt hätte England nur noch Lebensmittel auf Wochen gehabt. Das habe man nicht den deutschen Großkampfschiffen, sondern den Unterseebooten zu verdanken gehabt. Hätte Deutschland zu Beginn des Krieges 50 Unterseeboote mehr gehabt, so hätte England den Krieg nicht belahnt, sondern tatsächlich verloren.

Sowas ist der Engländer! Leider hat Tirpitz, so lange er im Amte war, die Bedeutung der Uboote völlig verkannt und auf das jahrelange Drängen der Fortschrittler, statt Großkampfschiffe Uboote zu bauen, nur mit einem Achselzucken geantwortet.

Italiens Ultimatum an D'Annunzio.

Der Abenteuerer lehnt ab.

Wb. Rom, 22. Dezember. (Drakt.) General Cavallia hat an D'Annunzio im Auftrage der italienischen Regierung ein Ultimatum gerichtet. Er fordert: Erstens Räumung von Vercello, Arde und der anderen kleineren Ortschaften, die durch den Vertrag von Rapallo Südbalkanien zugeworfen sind, zweitens die Rückkehr für italienische Kriegsschiffe, den Hafen von Klume zu verlassen, Fildgabe der Schiffe und Konzentration, und britische Auflösung der Truppen, soweit es sich nicht um Bürger Flumes handelt. Cavallia wies D'Annunzio darauf hin, daß man sich nach der Stimmung der Einheimischen richten müsse. Diese hätten sich zu entscheiden, ob sie für den der Ausführung des Vertrages vorhergehenden Zeitraum sich unter den Schutz der italienischen Truppen stellen oder die schwerwiegenden Folgen auf sich nehmen wollen, welche sich aus den von Italien vorgeschlagenen Maßnahmen ergeben würden. D'Annunzio hat auf das Ultimatum geantwortet, daß er den Vertrag von Rapallo nicht anerkenne und zum äußersten Widerstand entschlossen sei.

Deutschland.

— Der Reichswehrminister Dr. Gessler ist zu Besprechungen mit der Militär- und Zivilbehörde in München eingetroffen. Es handelt sich offenbar um den Bestand der Einwohnervehren.

— Das Beamtenrätengesetz geht heute an das Kabinett zur Beschlussfassung. Ueber den Inhalt des Gesetzes wird das Reichsministerium des Innern in Kürze Näheres bekanntgeben.

— Die zwangsweise Regelung des Holz einschlags hat der Reichstag in seiner letzten Sitzung abgelehnt, aber den Vorschlag angenommen, wonach sich die Länder bereit erklären sollen, im Wege der Vereinbarung durch den Einschlag des laufenden Wirtschaftsjahres bis Ende September nächsten Jahres sechs Millionen Festmeter zu Grubenholz und zwei Millionen Festmeter zu Schwellenholz anzubringen, nach dem vom Reichs-Landwirtschaftsministerium festgelegten Plan der Leistungsfähigkeit.

— Der Reichstag erteilte in seiner letzten Sitzung bei Weihnachten einer Reihe von Gesetzen in der Fassung der Beschlüsse des Reichstages seine Zustimmung. Darunter befinden sich: Die Abänderungen zum Börsengesetz, zum Weingesez, zur Sicherung der Kriegsteilnehmer gegen Zwangsvollstreckung, das neue Pensionsgesetz, das Gesetz über die beschleunigte Erhebung des Reichsnotopfers, die neue Arzneitaxe und die außerordentliche Beihilfe für Empfänger von Sozialrenten. Die Annahme des Sperrgesetzes erfolgte gegen die Stimmen der Vertreter von Bayern und Sachsen.

— Die Forderungen der Welfen an den braunschweigischen Staat sind in der braunschweigischen Landesversammlung bekanntgegeben worden. Der ehemalige Herzog fordert nichts weniger als das gesamte braunschweigische Kammergut (Bergwerke, Forsten, Domänen), ferner u. a. 8634 Hektar Staatsforst, 3412 Hektar Domänen, d. i. der fünfte Teil der gesamten Staatsdomänen, den Ertrag aus den Domänen seit dem 1. Juli 1919, Schloß Blankenburg i. Harz, das Gestüt von Habsburg, die Bibliothek in Wolfenbüttel, das Landesmuseum in Braunschweig, sämtliche Mobilien in den Schlössern und Hofstaatsgebäuden und, soweit dies verkauft wurde, den Gelbwert in Goldmark. Das Staatsministerium hat den Vertretern des Herzogshauses mitgeteilt, daß es nicht in der Lage sei, diese Forderungen auch nur zum Gegenstand von Verhandlungen zu machen.

— Berlins finanzielle Lage ist sehr micklich. Der Magistrat schlägt deshalb folgende neue Steuern vor: Fremdenübernachtungssteuer für Hotels und Pensionen, Wohnsteuer für Privathauswohnungen, Schankkonzessionssteuer, Hausanlagesteuer, Bier-, Grund-, Wertzuwachssteuer sowie eine Steuer auf Droschken und Pkws. Zwischen hat aber ein Teil der Arbeiter der städtischen Werke neue Lohnforderungen gestellt, sodas auch selbst nach Inkrafttreten der neuen Steuern das Gleichgewicht im städtischen Haushalt nicht hergestellt werden dürfte.

— Um eine Steigerung der Kohlenförderung herbeizuführen, sollte eine vom Reichstag und der Regierung nach dem Abschluß des Vertrages von Spa eingesetzte technische Kommission alle in Betracht kommenden Fragen studieren. Diese Kommission legt nun in Vorberichten das Ergebnis ihrer bisherigen umfangreichen Arbeiten vor, die sich unter anderem beziehen auf den Stand der technischen Einrichtung der Gruben, ihre Mängel und die Aussichten einer Verbesserung, die Qualität der geförderterten Kohle, die Unterbringung der um 150 000 Mann erhöhten Belegschaft, die Befestigung des Mißverhältnisses zwischen den gelernten und ungelerten Arbeitern. Zu allen Fragen sind von der Kommission wichtige Verbesserungsvorschläge ausgearbeitet worden, so besonders auch über die bessere Ausbildung der Bergleute durch Einrichtung von Lehrlameradschaften und Schulstufen, damit das Mißverhältnis in der Zahl der gelernten und ungelerten Arbeiter verschwindet. Die Kommission wird ihre Arbeiten fortsetzen.

— Mit der neuen Einteilung der Ortsklassen befaßte sich der Reichsrat in seiner Sitzung am Dienstag. Das neue Ortsklassenverzeichnis kann noch nicht aufgestellt werden, da über die Verhältnisse der Orte über 10 000 Einwohner die Unterlagen noch nicht vorliegen. Vor März ist daher die Annahme des Gesetzes im Reichstage nicht zu erwarten. Um aber der Notlage der Beamten so schnell als möglich abzuhelfen, sollen die Orte, bei denen es feststeht, daß sie in die höhere Klasse kommen, bereits in diese Klasse einereiht werden. Die Vertreter von Bayern und Braunschweig stimmten, da die weitergehenden Wünsche ihrer Länder abgelehnt wurden, gegen den Bescheidentwurf.

— Der Reichsbeitrag für die Herstellung und Verteilungskosten der Stimmzettel bei der letzten Reichstagswahl wurde vom Reichsrat in seiner Sitzung am Dienstag bewilligt. Nach den Berechnungen der Reichsregierung entfallen dabei auf jeden gültig abgegebenen Stimmzettel 15 Pf.

— Der deutschnationalen Abg. Gräfe hat seinen Austritt aus der deutschnationalen Fraktion angekündigt, angeblich wegen eines belanglosen Zusammenstoßes mit seinem Fraktionskollegen Dietrich, tatsächlich jedoch, wie vermutet wird, wegen tiefergehender politischer Meinungsverschiedenheiten.

— Im Revisionsprozess Erzberger-Helfferich fand gestern die Urteilsverkündung statt. Sowohl die Revision des Nebenklägers Erzberger als auch die Revision des Angeklagten Helfferich wurden kostenpflichtig verworfen. Der Senat, so heißt es in der Urteilsbegründung, konnte sich bei in der Revision zum Ausdruck gebrachten Auffassung des Angeklagten, daß nur eine einzige Handlung, nicht aber eine fortgesetzte Reihe von Verleibigungen vorliege, nicht anschließen.

— Stinkbomben im Danziger Volkstag. Der Danziger Volkstag nahm am Montag die Wahl der Danziger Mitglieder zum künftigen Hafenausschuß vor. Die Sitzung nahm einen äußerst stürmischen Verlauf, da die Unabhängigen mit allen Mitteln versuchten, die Wahl zu hintertreiben. Nach mehrstündiger Dauer mußte die Sitzung plötzlich auf eine halbe Stunde vertagt werden, da ein penetranter Geruch im Saale den Aufenthalt darin unerträglich machte. Die nähere Untersuchung ergab, daß unter dem Sitz eines unabhängigen Abgeordneten eine kleine Phiole mit Schwefelwasserstoff zertrütert worden war. In dem gründlich gelüfteten Saal konnte nach sechshündiger Dauer der Sitzung die Wahl endlich vorgenommen werden.

— Der sozialistische Oberbürgermeister von Hannover, Herr Reinert, Präsident der preussischen Landesversammlung, hat, weil ein Antrag der Demokraten, den er als Mißtrauensvotum bekämpfte, mit den Stimmen der Demokraten, der Rechten und einer kommunistischen Stimme von den Stadtverordneten angenommen worden ist, sein Amt niedergelegt.

Ausland.

Die Bevölkerung Frankreichs ist von ungefähr 39 674 000 Seelen im Jahre 1919 auf 36 300 000 im Jahre 1920 (nicht eingerechnet Elsas-Lothringen) zurückgegangen.

Aus Stadt und Provinz.

Sirchberg, 23. Dezember 1920.

Wettervorausgabe

der Wetterdienststelle Breslau für Donnerstag:
Veränderlich, milde, stichweise Regen oder Schnee.

Vorkäufig kein Eisenbahnerstreik.

Die von Breslau aus verbreiteten Gerüchte, daß die Eisenbahner in Schlessen noch vor Weihnachten in den Streik treten wollten, entbehren nach Erkundigungen, welche die Schlesische Zeitung an informierten Stellen in Breslau eingezogen hat, jeder Begründung. Das Blatt erklärt, daß die zurzeit schwebenden Verhandlungen jeden Gedanken an einen Streik in der Weihnachtszeit ausschließen.

Das Wetter auf der Schneekoppe.

Am Ende der vorigen Woche kam schon fast zu warmer Wind von Süden herüber, so daß der schöne Schnee in den tieferen Teilen des Gebirges beinahe wieder hätte verschwinden können. Nachdem jedoch am 18. Aufbesserung und damit Wärmeausstrahlung und Frost erfolgte, blieb noch vollst. genügend Schnee liegen. Seit dem Montag liegt auch wieder ein Frostnebelmeer rundum bis ans Hochgebirge, oben ist es sonnig. Es kann aber jeden Augenblick eine Änderung mit Schneefall eintreten. L. S.

ng. (Kirchenmusik.) Freitag abend bei der Christnachtfeier wird in der Gnadenkirche vom Kirchend. unter Orchesterbegleitung die dreiteilige Christnachtkantate von B. Niepelt „Fürchtet euch nicht“ zur Aufführung gebracht. Am 1. Weihnachtstages hören wir beim Hauptgottesdienste vor der Liturgie ein „Christbaumlied“ von Peter Cornelius und nachher eine Komposition aus dem 14. Jahrhundert „Ich weiß ein lieblich Engelspiel“, beides mit Orchesterbegleitung. Für den 2. Feiertag ist die Niepeltische Motette „Wer klopfet an unsre Pforte“ vorgesehen.

* (Vollschule.) Die nächste Sitzung des französischen Syndikats ist am 11. Januar.

* (Für Oberschlessen.) Der Magistrat richtet im Anzeigenteile dieser Nummer an die Einwohner die Bitte, den durchreisenden Abstimmungsberechtigten Unterkunft zu gewähren.

* (Zur Kriegsabgabe vom Vermögenszuwachs) veröffentlicht das Finanzamt eine Bekanntmachung in der vorliegenden Nummer.

* (Das Lengheim in Schreiberhan,) welches sich die Aufgabe gestellt hat, schwächliche, in der Entwicklung zurückgebliebene und zu Krankheiten neigende Kinder aus Stadt und Land ohne Unterschied der Konfession aufzunehmen, um ihnen in mehrwöchentlicher Pflege zur Kräftigung und Genesung zu verhelfen, muß infolge der Teuerung zugrunde gehen, wenn es nicht in größerem Umfange unterstützt wird. Es erläßt deshalb durch die Provinzialgruppe in Görlitz einen Aufruf um die Aufgabe von Jahresbeiträgen zur Erwerbung der Mitgliedschaft. Anfragen sind zu richten an Schriftführer Dr. Koester, Görlitz, Jakobstraße 39.

* (Der Männerturnverein) hielt am Sonnabend im „Goldenen Kreuz“ seine Weihnachtsfeier ab, womit die Weibe und Uebergabe des von der Aueleitung gestifteten prächtigen Tischbanners verbunden war. Das Banner ist unter Anleitung von Frau Alwine Liebe kunstvoll in Seide gestickt. Verschiedene Ansprachen, der Gesang von Weihnachtsliedern, Vorträge zur Laute und gegenseitige Besichtigung unter dem Brenneisen Christbaum kausen die rechte Weihnachtsstimmung.

Anzeigen für die Weihnachts-Nummer
bitten wir wiederholt rechtzeitig aufzugeben, spätestens aber bis
Donnerstag abend 6 Uhr.
Später eingehende Anzeigen können der Verkehrsschwierigkeiten wegen keine Aufnahme finden.
Die Geschäftsstelle.

• (Wintersport.) Die vierte deutsche Robelmeisterschaft wird den 26. Dezember in Ammenau in Thüringen zum Austrag gelangen. Verteidiger ist Wilhelm Karpach - Schreiberhan. Auskämpfe werden durch Oberlehrer R. Sonnenfels in Ammenau, Theodor Körner-Strasse 4, erteilt.

• (Die Schneebahnen im Fiergebirge) sind gegenwärtig in besser Beschaffenheit. Vom Fierlamm bis zur „Germania“ und von der Tafelschicht bis zum Eingange von Reunhardt leitet der Schlitten ohne Hemmung. Der Raubreis hat in den Rabelwäldungen prächtige Landschaftsbilder hervorgezaubert. Die Schauhütte am Tafelschichtenturm bleibt noch weiterhin geöffnet. Den Turm werden jetzt beim Grenzübertritt keinerlei Schwierigkeiten mehr bereitet. Es genügt ein einfacher Personalanstand.

• (Das Glocken-Konzert) für die Gnadenkirche und vom dritten Feiertage an den Januar verschoben werden.

• (Militärrenten.) Die sonst am 29. Dezember zahlbaren Militärrenten werden ausnahmsweise beim hiesigen Postamt bereits Donnerstag, den 23. Dezember, von 9 Uhr vormittags ab in der üblichen Weise ausbezahlt.

• (Gieselerdorfer Werke A.-G.) Der Aufsichtsrat hat beschlossen, der Generalversammlung die Verteilung von 10 Prozent Dividende vorzuschlagen.

• (Geschäftsverkauf.) Ingenieur Walter Schmidt kauft das elektrotechnische Geschäft Lehmann in Grunau durch Herrn Alfred Werner in Gummersdorf.

• (Geflügel.) In der Nacht zum Dienstag der Friseur Fritz Postler aus Breslau, der im städtischen Krankenhaus als Untersuchungsgefangener untergebracht war und gegen den die hiesige Strafkammer am Sonnabend fünfzehn Monate Gefängnis wegen mehrerer Diebstähle verhängt hatte.

• (Es sind noch Scheine auf Textilwaren) und zwar 310 auf Mädchenhemden und 280 auf Kinderstrümpfen vorhanden, die bald im Lebensmittelamt, Zimmer 4, abgeholt werden können.

• (Persönliches.) Justizwachtmeister Kinzel beim hiesigen Amtsgericht ist zum Justizoberwachtmeister ernannt, Justizwachtmeister Reineke in Löwenberg in den Ruhestand versetzt worden.

• (Herischdorf, 21. Dezember.) (Die Gemeindeverteilung) Rinnite einer Vermögensänderung mit der Talbahn über Stromlieferungsbefreiungen zu und genehmigte die Erhöhung des Etatsbudgets für die Sawewiern im Charlottenhaus auf 375 Mk. vierteljährlich. Bei Erörterung des Verkaufs des früheren Mühlgrabenweges an die Firma Waltsch wurde beschlossen, den Antragern die Berechtigung zu erteilen, ihre Grundstücke gegen eine Gebühr an den Kanal anschließen und dieses Recht grundbuchamtlich eintragen zu lassen. Eine im Charlottenhaus verstorbene Person hat der Gemeinde Herischdorf ein Kapital von 24 000 Mk. hinterlassen, dessen Zinsen für Arme verwendet werden sollen. Die hinterlassenen Möbel sollen freihändig an minderbemittelte junge Leute veräußert werden, die heiraten wollen. Mit den Vorschlägen des Vorsehers betr. Eingemeindung nach Warmbrunn erklärte man sich einverstanden, überwies sie aber nochmals der Baukommission. Die Besteuerung des reichseinkommensteuerfreien Anteils wurde abgelehnt, nachdem der Vorseher selbst erklärte, daß diese Steuer nicht der sozialen Richtung entsprechen würde, die Gemeinde auch nicht so gestellt sei, daß sie Steuern auf Vorrat erheben müsse. Ein eingezogener öffentlicher Begehr wird an die Linke & Hofmann-Werke zu 4 Mk. für den Quadratmeter verkauft. Der Erhebung einer Klage wegen Beschädigung einer Brücke durch einen Kraftwagenführer wird zugestimmt. Durch den Ankauf von Hülsenfrüchten ist der Gemeinde ein Verlust von 140 000 Mk. entstanden. Ueber die Dedung soll nach Abschluß des neuen Rechnungsjahres Beschluß gefaßt werden. Die Jahresrechnung 1919/20 schließt mit einem Ueberschuß von 20 000 Mk. ab. Festsetzung der Mieten im Charlottenhaus und geschäftliche Mitteilungen bildeten den Schluß.

• (Schmiedeburg, 22. Dezember.) (Eine Sprunghöhe) hat die Schi-Abteilung am Nordhang des Mühlberges in Arnberg, dicht neben dem Gasthof „Waldheim“ errichtet. Die äußerst günstige Anlage hat einen über 100 Meter langen Anlauf, 120 Meter Abfall und bestetia langen Auslauf. Die Springer werden mit Auszug zur Schanze befördert. Die letzten Schneesverhältnisse gestatten die für den 2. Feiertag, mittags 1 Uhr geplante Laufe der Schanze auf den Namen „Vergnügungsschanze“ und das Eröffnungsspringen. Gäste aus Hirschberg und Umgebung müssen den Zug 9.26 Uhr benutzen.

• (Rummelsberg, 22. Dezember.) (Das Sportprogramm für die Feiertage) und für Neujahr wird im Verlaufe dieser Nummer veröffentlicht. Wir empfehlen auch die Beachtung der Sport- und Wetterberichte, die von morgen ab regelmäßig erscheinen.

• (ra. Jannowitz, 22. Dezember.) (Dampfkraftpreise.) Die Trockenheit hat zum Wegja von Dampfstrom und zur Erhöhung

der Strompreise durch die Gemeindeüberleitung geführt: Es kosten bei 20 Kwst. in 3 Monaten die Stunde wie bisher 75 Pfa., bis 50 Kwst. 90 Pfa., über 50 Kwst. 1.20 Mark, für Kraft statt 55 Pfa. 70 Pfa.

• (Das Hirschberg, 22. Dezember.) (Der Neubau des Kesselschloßbaues) bei Hirschberg ist nunmehr fertiggestellt. Die Allgemeine Ortskrankenkasse Lenzhof-Berlin hat aus der alten Baue einen großzügigen Neu- und Erweiterungsbau geschaffen, der stolz von der Höhe bis weit hinaus ins Tal bis Friedeberg und Greiffenberg schaut. Architektonisch passen sich die Bauten in ihrer Art dem Landschaftsbilde vortrefflich an. Durch lebhaft, frische Farben liegt über dem Ganzen und in der Inneneinrichtung eine frisch-fröhliche Behaglichkeit. Das Hauptgebäude ist als Barde eingerichtet, es umfaßt eine große Anzahl gut eingerichteter Gast- und Fremdenzimmer, einen Saal und eine Kegelbahn. Mehrere Häuser sind zur Unterbringung der Erholungsbedürftigen der Krankenkasse bestimmt, weiter schließen sich an der Landwirtschaftshof, das Verwaltungsgebäude und das große Backhaus. Der Entwurf stammt von der Architekturfirma Salvisberg & Baumgarten, Berlin, die auch die Bauleitung übernommen hatte. Am 16. d. M. war die Einweihungsfeier.

• (Landeshut, 21. Dezember.) (Verschiedenes.) Nachdem erst kürzlich das wertvolle Barometer im Wetterhäuschen der Firma Grünfeld demoliert und das Quecksilber daraus gestohlen wurde, haben Sonntag nacht Diebe von dem Altabteiler auf der Scheune des Gutbesizers Dehmann die vergoldeten Spitzen gestohlen. — Am 30. Dezember findet ein Kreisstag statt. — Die landwirtschaftliche Bezugs- und Absatzgenossenschaft Landeshut, e. G. m. b. H. beruft eine außerordentliche Generalversammlung ein, um über den Ankauf des Grundstückes der hiesigen Aktienbrauerei Beschluß zu fassen.

• (Sollenhain, 22. Dezember.) (Verschiedenes.) Am Sonnabend verschied Hutmachermeister Bauer, der viele Jahre der Stadt als Stadtverordneter und zuletzt als Ratmann wertvolle Dienste geleistet hat. Er hat sich auch bei der Feuerwehr und dem Völkerverein zum Nutzen der Allgemeinheit betätigt. — In der letzten Zeit sind in mehreren Dörfern des Kreises Elektrizitätsgenossenschaften gegründet worden, die den Stropf von dem Niederschlesischen Elektrizitätswerk in Waldenburg beziehen wollen. — In Hohenfriedberg wurde bei dem Schuttmachermeister Treu die Schaufensterle ausgeschnitten und für 2000 bis 3000 Mark Schußwaren aus dem Fenster gestohlen. Der Dieb konnte noch nicht ermittelt werden.

• (Lauban, 21. Dezember.) (Zum Ehrenbürger) wurde der frühere Fabrikbesitzer, Stadtrat Kunze hier, ernannt, welcher seit 25 Jahren ehrenamtlich für unsere Stadtverwaltung tätig ist.

• (Görlitz, 20. Dezember.) (Die Stadtverordneten) genehmigten die Besteuerung des reichssteuerfreien Einkommens. Für Wohnungsbauten wurden weitere 1 678 500 Mk. bewilligt, so daß für diese Zwecke bereits 7 236 500 Mk. bereitgestellt sind, und zwar für 38 Mietwohnunoen und 100 Einfamilienhäuser.

• (Breslau, 22. Dezember.) (Todesfall.) Stadtkämmerer Stadtrat a. D. Siegfried Haber ist gestern gestorben. Er war Vorkern der städtischen Gartenverwaltung, im Kriege Berater der städtischen Kartoffelversorgung.

• (Breslau, 22. Dezember.) (Beendeter Streit.) Nachdem der Magistrat offiziell erklärt, der Streit sei ein wilder Ausstand, bei dem sich die Gemeindearbeiter eines Verstoßes gegen die Verordnung des Reichspräsidenten schuldig gemacht haben infolge Arbeitseinstellung bei lebenswichtigen Betrieben, und nachdem der Magistrat einstimmig beschlossen, jeden Arbeiter, der Mittwoch mittags 12 Uhr die Arbeit nicht wieder aufnimmt, zu entlassen, wurde in den späten Nachmittagsstunden die Arbeit wieder aufgenommen. Dem Schiedsspruch des Schlichtungsausschusses hat sich die Arbeiterschaft unterworfen, wonach zwar eine Lohnzulage, jedoch nicht in der verlangten Höhe zubilligat worden ist. Dem Magistrat ist eine Bedenkzeit von drei Tagen gegeben worden. Strom- und Wasserversorgung funktionieren noch mangelhaft.

• (Bielitz, 21. Dezember.) (Einen Beamten niedergeschossen) hat der langgejuchte Verbrecher Ludwig Schillo bei seiner Verhaftung auf dem Bahnhof Kolludno.

• (Hühnitz, 21. Dezember.) (Mord.) Gestern abend wurde Rektor Salzbrenn aus Ellauth in der Nähe seiner Wohnung von Unbekannten erschossen. Eine Verabredung der Leiche hat nicht stattgefunden.

• (Königsbrunn, 22. Dezember.) (Der Vertreter des heiligen Eusebius.) Konstanze Dano, ist gestern abend in Dypeln eingetroffen.

Gedenket der hungernden und frierenden Vögel.

Unsere Heimat im Jahre 1920.

März.

1. Verdoppelung der Personen- und Frachttarife auf der Eisenbahn. 7. und 8. Kaninchen-Ausstellung in Hirschberg. 8. Verhandlung vor dem Schwurgericht wegen des in Doberröhrsdorf an dem 79 Jahre alten Stellenbesitzer Töpfer begangenen schweren Raubes. 9. Schwurgericht wegen des an dem 65 Jahre alten Fräul. Matwald in Petersdorf verübten schweren Raubes. 10. Beurteilung der Frau Schlenka aus Hirschberg, die ihren Mann durch Gas zu töten versuchte. 11. Todesurteil gegen den Bäcker Bernhard Schumuth wegen des Mordes an Frä. Liebig. 12. Urteil wegen des Raubes bei Frau Matell und bei dem Stellenbesitzer Adam in Neufemmitz, bei dem Adam erschossen wurde. 12. Stadtverordnetenversammlung (Saalmitie für das Theater, weibliche Fortbildungsschulpflicht). 13. Kapp-Putz in Berlin. 14. Beschluß der Gewerkschaften des Hirschberger Tales, sich dem allgemeinen Generalstreik anzuschließen. — Beginn des Generalstreikes. Militärdisziplin auch in Hirschberg, verschärfter Belagerungszustand und Zensur für die Zeitungen. 16. Zusammenstoß zwischen einer Menschenmenge und einer Kompanie Jäger auf dem Hirschberger Bahnhofs (9 Tote und 19 Verwundete). In Schmiedeberg, Petersdorf und Schreiberhau Herrschaft der Arbeiterkassette durch Besetzung der öffentlichen Gebäude und Verschänderung des Eisenbahn- und Telegrafenverkehrs, aber keine Zusammenstöße. 19. Wiederaufnahme der Arbeit nach Erledigung des Kapp-Putzes, aber Weiterstreik in Schmiedeberg, Petersdorf, Landesgut und Waldenburg. — Beginn des Eisenbahnerstreikes. 20. Außerordentliche Stadtverordnetenversammlung zur Besprechung der Vorkänge während des Kapp-Putzes. 21. Beerdigung der Opfer des Zusammenstoßes. 14. Die Schöfliche Verfassung in Schönbau abgeändert. 16. 60. Geburtstag des Dichters Karl Barck. 20. Beurteilung einer Diebesbande, die in Hirschberg und Umgegend über 30 Geschäfte und andere Diebstähle verübt hat. 23. Wiederaufnahme der Arbeit in Waldenburg und des Eisenbahnverkehrs auf der Waldenburger Strecke. 26. Lebhaftige Aussprache über das Verhalten der Eisenbahnbeamten während des Kapp-Putzes. Abmarsch des Jäger-Bataillons nach Pignitz. 25. Verhaftung der Laher Offiziere durch Unteroffiziere und Mannschaften. 28. Talsackmarkt in Warmbrunn. 29. Gründung eines Mietervereins.

April.

1. Erhöhung der Preise für oberschlesische Kohle. — 25jähriges Amtsjubiläum des Rektors Sellig. 3. Sonntag des Riesengebirgs-Turntages. Ostern 4. und 5. unbeständiges Wetter, geringerer Verkehr. 7. Brand in der Arnsdorfer Papierfabrik. 9. Deutschdemokratischer Parteitag für Niederschlesien in Pignitz. — Einführung von Gasbrennstunden. 11. Eröffnung des Provinzial-Landtages. — Auffinden der Leiche des im Schneesturm umgelommenen Bankdirektors Ernst Wend im Teufelskarab. 12. Stadtverordnetenversammlung (Anstellen-Gehälter, Anlauf des Kasserhofes, Gebühren für Müllabfuhr und Straßenreinigung, Friedhöfe- und Einäscherungsgebühren). 15. Kreiswirtschaftsverband Hirschberg. — Brot- und Kartoffelpreise. — Auflösung der Stadtabgabe. 16. Erhöhung des Zuckerpreises. — Verkauf des Barack-Weins in Warmbrunn. — Lebhaftige Bewegung für die Wiedereinführung des Sonntagsverkehrs auf der Eisenbahn. 18. Gewerkschaftsversammlung wegen der Lage der Arbeiter. 19. Massenaufruch aus dem Juchthaus in St. Jean. — Auffinden der Leiche zweier böhmischer Schutzwäler in der Anetardorfer Schneegrube. — Brand einer Wohnung in Kreuzwiese. — Schwere Gewitter mit Verwüstungen in Schöffen. 23. Bezirkstag der Deutschdemokratischen Partei Niederschlesiens in Pignitz. — Beurlaubung mehrerer schlesischer Landräte, darunter des Landrates von Löwenberg, v. Schroetter. — Viehverlust- und Absatzgenossenschaft. — Kindesmord einer Seinesgeschwister in Löwenberg. — Stadtverordnetenversammlung (Ban- und Siedlungsgenossenschaft, Fahrpreise der Elektrischen, Anstellenegehälter, Sonntagsverkehr auf der Eisenbahn). 25. Hausfrauenversammlung. — Bierpreiserhöhung. — Verkauf des Hüllnerwerkes. — Breslauer Messe.

Strafkammer in Hirschberg.

Der schon vorbestrafte Fürsorgezögling Kurt Stenzel aus Malsdorf erhielt für einen Einbruchdiebstahl, den er in Buchwald, Kreis Landesgut, bei zwei Stellenbesitzern verübt hat, ein Jahr sechs Monate Gefängnis und drei Jahre Ehrverlust. — Den Kaufmann F. W. in Landesgut hatte das dortige Schöffengericht wegen Bedrohung seines Hauswirts zu 10 Mark Geldstrafe verurteilt. Die Strafkammer erkannte auf Freisprechung. — Weil ihr 60 Mark Monatslohn zu wenig waren, gab das Dienstmädchen S. A. ihre Stellen in Volkshain und Hirschberg auf und zog es vor, vom Stehlen, Betrügen und von gewerkschaftlicher Unmuth zu leben. Sie wurde zu sechs Monaten einer Woche Gefängnis und vier Wochen Haft verurteilt. — Der Mechaniker G. Sch. aus Hirschberg ist vom Schöffengericht wegen Unterschlagung einer Schreibmaschine zu sechs Wochen Gefängnis verurteilt worden. S. leute Berufung ein. Die Sache wurde an das Schöffengericht zurückverwiesen, weil dessen Urteil nicht die Freisprechung von zwei weiteren unter Auflage gestellten Au-

terschlagungen ausdrückt. — Der Reisende Bruno Andra aus Dresden verübte im Juni v. J. bei einem Fleischermeister in Kunzendorf a. B. einen Einbruch, wobei ihm zwei Sparkassenschlüssel, Werkzeuge und ein Revolver in die Hände fielen. Da Rückfalldiebstahl vorlag, wurde die Strafe auf zwei Jahre Zuchthaus und vier Jahre Ehrverlust festgesetzt. — Mit einem Jahr neun Monaten Gefängnis wurde der landwirtschaftliche Arbeiter August Weiß aus Liebau bestraft; er hatte seine Arbeitgeber schwer bedroht.

Sprechsaal.

Die Redaktion übernimmt für diese Abdrücke nur die redaktionelle Verantwortung.

An die Handels- und Gewerbetreibenden, Fuhrwerks-, Gast- und Logierhausbesitzer von Schreiberhau.

In unserem Orte hat sich in der letzten Zeit der Rabau-Antifemitismus in der äbelsten Form gezeigt. Es löbt nicht nur jeden ausländischen Waischen ab, sondern ist auch gegen unsere auf den Fremdenverkehr angewiesenen Ort auf das schwerste zu schädigen. Die Gemeindevertretung hat in ihrer letzten Sitzung beschlossen, in einer öffentlichen Bekanntmachung zu erklären, daß die Gemeindebehörden diesem Treiben völlig fernstehen und es auf das tiefste bedauern. Der von einem Gemeindevertreter gegebene Rat, zur „Selbsthilfe“ zu greifen, erscheint durchaus angebracht. Jeder, der einen solchen Vandalismus bei so frevelhafter Tätigkeit wie Anrempeln und Wuchstreiben ertappt, sollte ihn schleunigst der Behörde übergeben. Alle, die am Verkehr ein Interesse haben, sollten gemeinschaftlich gegen den Unfug vorgehen. Auch die Arbeiter sollten sich davon nicht ausschließen, haben sich doch ihre Führer sehr scharf gegen dieses Treiben ausgesprochen. Wenn unser Ort erst einmal in Verfall gekommen ist, dann ist es zu spät. Andere Orte in unserem Gebirge würden sich ein solches gemeinschaftliches Treiben auf das entschiedenste verbitten. Deshalb macht Front gegen diese Banatiker, ehe es für unseren Ort zu spät ist. Ein altes Schreiberhauer.

Beitritt Spar- und Bauvereins!

Die Notiz in Nr. 297 des Boten aus dem Riesengebirge über Auflösung des Spar- und Bauvereins weist einige Unklarheiten auf, die wir wie folgt berichtigen bzw. aufklären möchten.

Sollte der Spar- und Bauverein aufgelöst werden, was — nebenbei bemerkt — keinesfalls die Absicht der Genossen ist. — So tragen die Letzteren nicht die Schuld, sondern der Vorstand selbst. Die Mieter haben bereits 35 bzw. 40% Erhöhung der Mieten bewilligt. Gegen eine nochmalige 20%ige Erhöhung wurde allerdings Einspruch erhoben, und zwar deshalb, weil sich der Vorstand weigerte, den wiederholt ausgesprochenen Wunsch der Mieter um eine Versammlung zu erfüllen. In dieser Versammlung wollten sich die Mitglieder Klarheit über die allgemeine Lage des Vereins und über den Grund der nochmaligen 20%igen Mieterhöhung schaffen, um dann, wenn es notwendig ist, die Erhöhung selbstverständlich zu zahlen. Wir sind der Ansicht, daß die in dem Artikel erwähnten finanziellen Mängel des Vereins nicht allzuweit sein können, sonst hätte der Kassierer die Annahme der Mieten vom Oktober nicht verweigert. Diese Mieten lauern bis heute noch bei den betreffenden Bizewirten und bringen natürlich keine Zinsen.

Die nunmehr anberaumte Generalversammlung wird hoffentlich sehr gut besucht sein. Einige Vereinsmitglieder.

Sonnensfinsternis.

Roman von Elise Stieler-Marshall.

Geheime Formel für den Schutz des Anhalts in den Vereinigten Staaten von Amerika: Copyright by Grethlein & Co. G. m. b. H. Leipzig 1916.

(36. Fortsetzung.)

Eva schlief viel. Dann sah Klinghart in Hannas weisem Stuhl und träumte... schreiben konnte er zu diesen Zeiten nicht, auch er war müde. Es waren schwere Tage, die hinter ihm lagen. Fürchtbar hatte die Verantwortung auf ihm gelagert, fern von aller ärztlichen Hilfe hier oben in der tiefen verschneiten Einsamkeit das gefährdete junge Leben zu sichern vor dem Senfmann, der gierig nach ihm greifen wollte. Doch da er die Ursache des Niebers kannte, war es nicht unmöglich für ihn gewesen, den Kampf mit dem Feinde auszuweichen.

Immer erneut hatte er von dem frischen Sannce, der in ihren Angsträumen ihr bitterer Verfolger war, Umschläge auf die glühende Stirn gelegt, immer wieder ihr fieberstillende Mittel eingelegt. Und nach einer schlammigen Woche war die Gefahr besiegt. Nun schlummerte und träumte der hilflose Veragast in wohliger Schwäche der vollen Genesung entgegen.

Jetzt war wieder ein großer Fortschritt wahrzunehmen. Sie sang an, sich zu schämen! Als Weiß vor dem Manne... und als seine dumme, unbedeutende Eva Soller vor dem Professor Klinghart, dem herrlichen Hochschornmann, dem sie so viele niedrige Arbeit verursachte, dessen Zeit sie in

Anspruch nahm, dem sie Schlaf und Behagen und sogar das Bett raubte.

Er konnte kaum unterscheiden, welche Scham sie mehr quälte! Als Reichen dafür, daß die ärgste Schwäche im Schwinden war, mußte er ihre neue Bein willkommen heißen. Aber als sie sich nun unnützlich so sichtbar schwer quälte, tat es ihm so innig leid.

Als alter guter Onkel setzte er sich zu ihr und redete ihr zu, ach, er war doch in Wahrheit nichts anderes. Mehr denn je war sie ihm nun, wo er mit dem Tod um sie gerungen hatte, in ihrer rührenden Hilfslosigkeit ein holdes geliebtes Kind, ihm so ans Herz gewachsen, daß er an eine Trennung kaum mehr zu denken vermochte. Das alles sagte er ihr und sie lächelte ihn an in hingebender Liebe und Dankbarkeit.

„Will man sich vor dem guten Doktor und Krankenwärter nun mit einem Male schämen, weil man wieder gesund wird?“

„Nein,“ sagte Eva. „Aber dabei stürzten ihr die Tränen aus den Augen und sie wendete den Kopf nach der Wand und barga das erglühende Gesicht tief in den Kissen, um es seinem Blick zu entziehen. Ein Wort flüsterte sie vor sich hin, leise, unverständlich. . . . Flüsterte sich damit in neuen guten Schlaf. Der kluge Gelehrte, der, da es unmöglich war zu verstehen, das Wort zu erraten suchte, fand die Lösung nicht und sie war doch so leicht. Das Wort hieß: Mutter.“

Die Mordhosekte hielten es aut geheim, daß die Eva oben auf dem Berg war. Außer dem Michael hatte der Bauer es keinem Menschen verraten, und Michael tat den Mund nicht auf, um solche Nachricht zu verbreiten. Auch der alte Anton schwieg darüber, als gälte es in dem Geheimnis das Glück des Joses, das immer in Gefahr war, zu behüten.

Und nur die Lachquellkatrin hatte es in einer stillen Stunde aus dem Munde der verängstigten Mutter erfahren. Sie war gekommen, nach der Eva zu fragen, weil man sie nimmer beim Abgang sah und wunderliche Reden über sie hörte.

Als ihr die Mutter die Wahrheit gestand und ihre Angst um das kranke Kind dazu, stieg die Katrin hurtig zum Hochschorn empor. Der Weg war schlimm, sie verlor fast in Risse und Schlamm und mußte große Umwege um reichende Pöche machen, Stiefel, Strümpfe und Rocksaum verkommen im Schlamm.

Desto schöner war der Gattat Lohn. Die Eva geriet vor Freude über den Besuch fast außer sich. Immer hielt sie die beiden Hände der Katrin fest und lachte sie glücklich an. Und Katrin mußte erzählen, was sie vom Mordhof wußte.

„Warum kommt die Mutter nit, warum kommt sie nit einmal zu mir?“ Da wies die Katrin ihre Füße.

„Meinst, der Weg wäre leicht in der Schneeschmelze? Deiner Mutter Beine sind zu alt dazu.“

Abwärts trug die kleine runde Katrin ein helles frohes Lied auf den Lippen, das in die himmelblaue Vorfrühlingsweite jubelnd hinausflana. Geschwind lief sie und wenn das Säckchenwasser unter ihren kräftigen Schritten hoch aufspritzte, dann lachte sie nur. Sie brachte gute Kunde, gute Kunde.

Mutter Soller, rüffel die Eva kammer, in höchstens einer Woche bringt er sie Euch herab, morgen soll sie aufstehen. Und gut hat sie es droben beim Wettermacher, ein Grafenfräulein kann nit besser haben!“

Katrin Wiesner sagte nicht einmal ihrem Paulus ein Wort von ihrem Hochschornaufstieg und dem Geheimnis, das sie erfahren hatte. Das war sehr schwer. Aber der Paulus, ein so guter treuer Mann er war, ein wenig ungeschickt war er halt dennoch, es kann sich kein Mensch anders machen, als ihn der Herrgott erschaffen hat. Ein Geheimnis war beim Lachquellbauern nicht so ganz sicher aufgehoben. Also bekam es nur der kleine Gottfried ins Ohr geklüffert, als er an ihrer Brust lag, wo seine Mutter heimlichweise herumgestiegen und was mit der Eva Soller sei.

Der Raufhühnerführer kam nun wieder zum Siesel, auch vor ihm blieb das Geheimnis wohlbehalten. Klinghart hielt ihm seinen Gast verborgen, denn er kannte die redselige Wichtiamerei des Burschen aut genau.

Und doch . . . und doch . . . hieß es nicht da oder dort schon: der Wettermacher auf dem Hochschorn lebt mit der Mordhoseva in Duhlschaft . . . ?

Da war einer, der lauerte und suchte, und als er lange Tage nichts von der Eva gesehen hatte, auch nicht von weitem, nicht ein Rippelchen von ihrem Kleid . . . kam er und trat in die Stube des Mordhoses.

„Ich hätte was zu reden mit Euch, Bauer.“

„Was war das nachher? Ich bin Dir nichts schuldig und Du nit mir. Was willst Du? Ich hab Dich nit eingeladen in mein Haus,“ lartete des Bauern finsternes Willkommen.

„Das weiß ich aut genau,“ sagte lachend der Eindringling, „daß ich warten könnt auf eine Einladung bei Euch bis an mein selia oder unfella Ende. Aber anhören müßt Ihr mich einmal. Sagen sollt Ihr mir zuerst, ob ich eines rechtschaffenen Bauern Sohn bin oder nit. Ob es ein ständlicher Hoi ist oder nit, den ich einmal übernehmen werde.“

„Wohl, wohl, das könnt schon alles stimmen,“ antwortete der Bauer, „wenn halt Du selbst ein anderer Hoi wärst, nachher wärst schon recht mit Dir.“

„Wo haltet Ihr die Eva versteckt, Bau-“

„Was kimmerts Dich?“

„Das will ich Euch sagen, Bauer. Eure Eva, die gehört mir, versteht mich gut. Mein Leben hab ich darauf eingerichtet, daß die Solleret meine Bäuerin wird. Und ich lasse sie nit nit nehmen, von keinem Enael und von keinem Teufel.“

„Ich wüßt nit, daß Du gekommen wärst, nit um die Tochter zu fragen. Svar auch die Mähe, ich sag Dir für alle Zeiten ein Nein.“

„Wo Lieb mit im Spiele ist, da fragt man den Vater zuletzt, und er wird sich wohl sagen müssen. Früher hat mich die Eva von allen am liebsten gesehen. Aber nun kommt einer daher, der behert sie, daß sie der Ehre veraißt und als Liebchen im Turme haust. Und der Soller, selber behert, duldet die Duhlschaft und segnet sie noch.“

Soller brüllte mit tierischem Wutlaut auf und seine Hand packte suchend nach einer Waise, den dort niederzuschlagen wie einen Hund, der so frech vor ihm stand, ihm das Ungeheure zu sagen . . . seine tastenden Finger fanden einen Stuhl, sie umflangerten die Lehne, hoben ihn wuchtend hoch . . .

Aber der Josef war wie ein Wiesel so flink aus der Tür, drehte den Schlüssel von außen im Schloß. Von draußen noch rief er:

„Ueberlegt es Euch wohl. Weil ich nit ein Auge noch im Schädel hab, will ich nit heifel sein und die Eva lekt noch nehmen, trotz ihrer Schande . . . wieder ehelich will ich sie machen, ich bin ihr einmal gar so gut.“

In der Stube floa der Stuhl mit großem Getöse krachend und pfütternd zu Boden. Der Bauer maß mit dröhnenden Schritten den Raum. Und als die roten Sterne verflüchten, die finstere Wut ihm vor Augen tanzten ließ, überkam den finsternen harten Mann eine hilflose Trauer. Sein stolzes Kind, seine Kindin Eva . . . und ihre Schande, sollt er gutheizen und segnen? Reden so die Nachbarn, denken sie solches von ihm?

Dann will er sie besser belehren. Nur wissen muß er, was er nicht alaibt, Gewißheit will er sich holen.

Er nahm seine Stie und stieg auf den Hochschorn. Die vielen rinnenden Wasser wuschten seine Stiefel, der Schnee war glitschig und weich im Tauen, man rutschte, brach ein. Aber was tats? Ein rauher Weg und rauhe Gedanken . . . eus schiedt sich zum ändern.

Klinghart sah den Bauern heransteigen und ging ihm entgegen, um ihn zur Rücksicht gegen Eva zu mahnen. Und er führte den Kömmling zuerst in den Wirtschaftsräum.

„Der Weg war heute beschwerlich, Soller,“ sagte er und goß dem Gaste einen Kogal ein. Der nahm ihn und stürzte den scharfen Trank eifig, fast gierig hinunter.

„Als die Eva ihn zuletzt aing, mag er beschwerlicher gewesen sein, Herr. Aber ich stieg herein in einer starken Not. Da wird einer müde. So ein brennender Tropfen tut wohl. Gebt mir noch einen, und dann laßt mich mein Kind sehen.“

„Zum ersten Male hat sie heute aufstehen können. Sie ist noch sehr empfindlich. Werden Sie sanft mit ihr umachen, Mann?“

„Es ist eine sanfte Sach, Herr, um die ich heraufstiege,“ erwiderte der Mordhofer. Er ging die Treppe hinauf. Klinghart wollte ihm folgen. Aber der Bauer wendete sich um und sah ihn düster an.

„Der Vater will zu seinem Kinde reden, was Vater und Kind allein angeht. Das ist Euer Haus, Herr. Doch bitte ich, laßt uns.“

„Noch bin ich Arzt hier, Soller. Ich muß befehlen, regen Sie die Kranke nit auf. Ich setze mich als ein Wächter auf diese Stufen. Wenn Ihre Stimme sich in Horn hebt, muß ich Sie aus meinem Hause weisen, wenn's mir auch leid tät.“

„Wohl, wohl,“ brummte der Bauer. Und trat bei seiner Tochter ein. Sie lehnte blak im weichen Stuhle, die waschgleichen Hände über die Decke gefaltet. Des Vaters Stimme hatte sie längst vernommen und sah ihm nun mit einem alten Lächeln entgegen. Ihr Erleben im Schnee, ihre Krankheit hatten eine Weichheit und Weiblichkeit in ihr wachgerufen, die bisher unter allerlei rauhen Hüllen sorgiam geschlummert hatte. Bittend hob sie ihm die Hände entgegen. „Laß den Horn nit auf gegen mich, Vater. Ich hab einen dummen Streich begangen. So vergieh mir halt.“

Der Mordhofer beargitt nicht, was ihm im Salze biß, als er seinem Kinde gegenüberstand. Geaen den Horn rang ein anderes Gefühl an, riesengroß und mächtig. Schier wollte es ihm die Rede verflüchten.

„Es ist nit darum,“ sagte er mit einem Räuspern und dämpfte seine rauhe Stimme, daß sie fast sanft klang. „Der Graslerjosef ist hente bei mir gewesen. Zur Bäuerin will er Dich haben. Ihr wart Euch aut gewesen vordem.“

Dunkle Röte schlug in Evas Gesicht einen Brand an. Im Dergen suchte es auf. Nein, nur den Horn nit wecken, der tut so weh, dem Vater und ihr . . . der kann so fürchterlich werden . . . Sie versuchte ein Spottlachen, recht brüchla kam es heraus.

„Was sagst Du zu solch einem Gibam, Vater?“

Da richtete der Soller sich auf. Best klang seine Stimme drohlicher, obgleich er sie dämpfte. Besser einen wüsten Gibam, als eine Tochter in Schande. Der Josef sagt, daß Du seit Liebchen bist . . . dem Mordhofbauern wollte der Name nit über die Lippen, hier im Turme, ihm so nahe . . . und im Dergam immer noch die wundersame Ehrfurcht vor ihm, dem er so vordraues kaum anzudenken wagte . . .

(Fortsetzung folgt)

Kunst und Wissenschaft.

ek. Goethes schönstes Weihnachtsgeschenk. Goethe hat in seinem langen Leben viele Weihnachten gefeiert und viele reiche Gaben erhalten, aber nie hat ein Christgeschenk größeren Eindruck auf ihn gemacht und in seiner Entwicklung gewaltigere Wirkungen hervorgerufen, als eine Gabe, die ihm seine Großmutter Cornelia zu Weihnachten 1753 unter den von Lichtern umalänzten Weihnachtstisch stellte. Es war jenes berühmte Puppen-theater, das noch heute auf der Frankfurter Stadtbibliothek zu sehen ist. Von dieser ersten, so feierlich-feierlichen Verabreichung mit der Welt der Bühne führen zahllose Fäden zu den Dichtergeschäften, die der Knabe später als Mann erschaffen sollte; in dieser jugendlichen Beschäftigung mit dem Puppen-theater liegen die Anfänge des „Faust“ und der anderen großen Dramen des Meisters. Wie tief dies Weihnachtsgeschenk in Goethes Seele wurzelte, zeigt die mehrfache Erwähnung im ersten Buch von „Dichtung und Wahrheit“, zeitigt die Verortung des Notiz in der Jugendgeschichte des „Wilhelm Meister“. Zu Weihnachten 1755 und 1756 feierte das dem Vierjährigen geschenkte Puppenspiel eine fröhliche Wiederauferstehung, indem es nun lebendig in Aktion trat und er selbst sich als Theatermeister betätigen durfte. Wir besitzen von dem gewaltigen Eindruck, den dies „schönste Weihnachtsgeschenk“ bei dem Knaben Goethe hervorrief, eine bisher wenig beachtete Schilderung in „Wilhelm Meisters theatralischer Sendung“, der erst vor einem Jahrzehnt aufgefundenen urdrinischen Fassung des Romans, in dem das wirkliche Erlebnis noch viel deutlicher hindurchschimmert. Der Gedächtnis nahe daran in seiner vollen Feierlichkeit, so beginnt hier das zweite Kapitel. „Die Kinder lesen den ganzen Tag herum und fanden am Fenster, in angustlicher Erwartung, daß es nicht Nacht werden wollte. Endlich rief man sie, und sie traten in die Stube, wo jedem sein wohl erleuchtetes Anteil an höchstem Staunen angewiesen war. Jeder hatte von dem Semian des Besten genommen und war nach einem Zeitlang Ansehen im Begriff, es in eine Ecke und in seinen Gewöhnlichem zu bringen, als ein unerwartetes Schauspiel sich vor ihren Augen aufthat. Eine Tür, die aus einem Nebenzimmer herging, öffnete sich, allein, nicht wie sonst zum Hin- und Wiederlaufen; der Eingang war durch eine unerwartete Feinheit ausgespart, ein grüner Teppich, der über einen Tisch herabhing, bedeckte fast angeschlossen den unteren Teil der Öffnung, von da gahnte sich ein Portal in die Höhe, das mit einem mühsigen Vorhänge verschlossen war, und was von da auf die Türe nach zu hoch sein mochte, bedeckte ein Stück dunkelrotes Zeug und bedeckte das Ganze. Erst fanden sie alle von fern, und wie ihre Neugierde größer wurde, um zu sehen, was hinter dem Vorhänge verborgen würde, wies man jedem sein Stübchen an und abot ihnen freundlich, in Geduld zu erwarten. Wilhelm war der Einzige, der in ehrerbietiger Entfernung stehen blieb und sich zwei, dreimal von seiner Großmutter sagen ließ, bis er auch sein Stübchen einnahm.“ Es wird nun vor den Kindern die Geschichte von Saul und David aufgeführt. Das Erlebnis, das der Knabe Goethe an diesem Christabend erhielt, leuchtet aus den Schlussworten: „Der Vorhang fiel zu die Tür schloß sich, und die ganze kleine Gesellschaft war wie betrunken, taumelnd und begierig ins Bett zu kommen; nur Wilhelm, der aus Gesellschaft mit mir, lag allein, dünkelt über das Vergangene nachdenkend, unzufrieden in seinem Vergnügen, voller Hoffnungen, Drang und Abnung.“ B.

ek. Der „Kinofilm“. Von Maeterlinck, der sich jetzt mit der Ausarbeitung großer Filmmotive beschäftigt, wird berichtet, er habe gesagt, man brauche dazu einen besonderen Sinn, den „Kinofilm“. Um sich diesen zu erwerben, hat er eine praktische Lehrzeit in einer großen amerikanischen Filmfabrik durchgemacht. Tatsächlich sind die Fähigkeiten, die ein Dichter, der zur Arbeit für den Film übergeht, entwickeln muß, von seiner bisherigen Schaffensart ganz verschieden. Der Autor muß dabei auf die wichtigste Fähigkeit der Dichtung verzichten: auf die Wortkunst, mit deren Hilfe er den Leser in seinen Bann zieht. Er muß vielmehr alles durch Bilder ausdrücken, die älteste „Schriftsprache“ der Welt, deren sich zu bedienen aber gerade unsere Literaten vielfach verlernt haben. Der Dichter denkt in Worten; der Kinodichter muß in Bildern denken. Das Auge erfährt bekanntlich viel schneller als das Gehör. Eine Erklärung, die in einem Roman eine ganze Seite einnimmt, kann im Film durch ein wenige Sekunden lang aufblühendes Bild gegeben werden. So herrscht ein gewaltiger Unterschied zwischen dem Roman und dem Film, und der größte Wortkünstler kann verlagen, wenn es darauf ankommt, in ein paar Bildern den Höhepunkt einer Handlung zusammenzubringen. Von der Annahme, daß es genüge, als Filmtext eine Art Novelle oder den Auszug einer Erzählung zu geben, ist man ja längst abgekomen. Der Dichter muß daher bei der Verfassung von Filmtexten seine literarischen Künste zu vergessen suchen und sich ganz auf die besonderen Aufgaben des Kinos einstellen. Er muß die Möglichkeiten der Photographie und die Grenzen, die der Wirkung der Kamera gesetzt sind, vollkommen beherrschen. Deshalb sollte sich kein Dichter zu gut erachten, die technischen Grundlagen des Films kennen zu lernen. Vor allem muß er eine klare und starke Handlung haben, denn er kann nicht wie beim Roman durch seine Darstellungskunst über schwache

Stellen hinwegtäuschen. So stellt der „Kinofilm“ also eine besondere Art der künstlerischen Phantasie dar, die das Leben in klar und scharf gezeichneten Bildern spiegeln muß.

ml. Die vom Sand besetzte chinesische Mauer. Der Amerikaner J. G. Clapp, der mit zwei Landstreitern in den letzten Jahren die große chinesische Mauer in ihrer ganzen Ausdehnung besichtigt hat, gibt in der „Geographical Review“ eine ausführliche Schilderung dieses berühmten, an der Nordgrenze Chinas errichteten Schutzwalls. Danach ist das größte Verteidigungswerk der Welt ungleich länger, als man bisher angenommen hatte. Nicht doch die Hauptmauer in der Länge 3450 Kilometer, und die Abzweigungen erstrecken sich über eine Fläche von 2350 Kilometern. Bekanntlich diente die Mauer eine Zeitlang als Verteidigungswall gegen die innerasiatischen Nomaden. Gegen die andauernden Anriffe der Naturgewalten erwies sie sich indessen als untaugliches Mittel. Die Dünen, die der durch den Wind aus der Wüste Gobi herangeführte Sand bildet, schoben sich immer näher an die Mauer heran und verdeckten weite Strecken des Gemäuers, so daß Jahr für Jahr ein Kilometer nach dem anderen dem Sande zum Opfer fällt. Dazu kommt, daß die Chinesen den schweren Fehler begangen haben, das Land abzuholzen, was zur Folge hat, daß die Wüste sich unaußhaltig ins Innere verdrängt. Wenn diesem Fortschreiten nicht ein Ziel gesetzt wird, so entsteht die Gefahr, daß weite Landstrecken unbewohnt werden. Das einzige Mittel, dieser Gefahr zu begegnen, besteht darin, eine neue Mauer zu errichten, und zwar eine aus Bäumen bestehende Mauer, die in einer Distanz von einem Kilometer angeschlossen wird. Mit Hilfe einer geeigneten Bewässerungsanlage würde man die neuackbare Wüstenzone wieder urbar machen können.

X Die Tagung der Bühnengenossenschaft hat unter manchen tumultuarischen Vorgängen dieser Tage in Berlin stattgefunden. Angenommen wurde ein Antrag der Vertreter der Schweiz und der Tschecho-Slowakei auf Auflösung der deutschen Schauspieler dieser Länder von der Bühnengenossenschaft. Bei den Anträgen bezüglich der Pensionsversicherung erklärte der Vorstand, daß für eine zeitgemäße Erhöhung der Pension bis zu 10 000 Mark gesorgt werden wird. Angenommen wurde ein Antrag des Bezirksverbandes Berlin: Am Ende der Spielzeit dürfen nicht mehr als 25 Prozent der künstlerischen Mitlieder eines festen Ensembles entlassen werden. Den entlassenen Mitgliedern steht bis zum 1. Februar das Recht der Berufung an den Betriebsrat zu, gegen dessen Einspruch die Bühnenleitung keine Entlassungen vornehmen darf. Bedenklich war die Feststellung, daß es allein in Berlin zurzeit 2500 angeschlossen Schauspieler gibt. Angenommen wurde eine Entschickung, in der sich die Schauspieler verpflichten, nicht in den Theatern anzutreten, die eine überhöhte Zahl von Ausländern beschäftigen. Der Präsident wies darauf hin, daß die Genossenschaft im Juli 1871 in Weimar gegründet wurde, also im nächsten Jahr ihr 50jähriges Jubiläum feiern darf. Ein Antrag, die Jubiläumstagung in Weimar stattfinden zu lassen, wurde abgelehnt. Zum Schluss wurde ein Protest gegen den Raub des Deutschen Landestheaters in Brau einstimmig angenommen.

X Eine englische Bildhauerin über Sowjet-Kunst. Mrs. Sheridan, die englische Bildhauerin, die eine Zeit lang in Moskau weilte, um die Werke der hervorragenden Sowjet-Künstler zu schaffen, erzählt in ihren von der Times veröffentlichten Tagebuchaufzeichnungen auch allerlei Interessantes von der hochentwickelten Kunst. „Nikola Andrej, der russische Bildhauer“, schreibt sie am 31. Oktober, „holte mich um 1/2 Uhr ab, und wir gingen nach dem Haus von Schuden, einem ehemaligen Baumtollenkönig, wo sich die größte Sammlung moderner französischer Bilder befindet, die es gibt. Die Sammlung ist jetzt von der Regierung übernommen und einige Tage in der Woche für die Öffentlichkeit zugänglich. Die Galerie war voll von Proletariern, und ich hätte zu gern gewußt, was sie sich wohl von den Bildern gedacht haben mögen. Wir fuhren dann durch einige Kunstschulen, wo Soldaten und Matrosen nach dem lebenden Modell arbeiteten; ihre Arbeiten waren außerordentlich gut. Eine dieser Schulen befand sich in dem großen Hause eines reichen Kaufmannes. Die Sowjet-Regierung ist sehr sorgfältig in der Auswahl der Häuser für verschiedene Zwecke. Während die schönen Häuser an Klubs und Kunstschulen fortzugeben werden, benutzt man die häßlichen und schmuddeligen Gebäude nur für Arbeitsstätten, in denen ganz grobe und schmutzige Arbeit geleistet wird. Die Kunstschulen proletarischer Kunst sind sehr interessant und zeigen den tiefen Einfluß der modernsten Stile. Die Zeichnungen offenbaren ein hohes Formgefühl, und besonders in der Holzskulptur wird sehr Gutes geleistet. Von den Statuen, die die Bolschewisten errichtet haben, sind viele sehr schön. So ist die Dostojewskis ein hervorragendes Kunstwerk, aus Granit gemeißelt.“

X Dem Stadttheater in York ist in Anerkennung vorzüglicher Leistungen die Luftfahrtssteuer erlassen worden. Infolgedessen konnten die Eintrittspreise eine Ermäßigung um 25 Prozent erfahren.

X Kleine Mitteilungen. Die Breslauer Universität hat ihren langjährigen Kuratorialrat, letzten Oberverwaltungsgerichtsrat Dr. phil. h. c. Schimmelpfennig in Charlottenburg zu ihrem Ersten Ehrenbürger ernannt.

Tagesneuigkeiten.

Wegen großer Kaliberschiebungen verhaftete, wie uns ein Telegramm meldet, die Düsseldorf-Polizei fünf Personen. Acht Eisenbahnwagen und eine Schiffsladung, die ins Ausland gehen sollten, wurden beschlagnahmt und zugunsten des Reiches sichergestellt.

Das Erdbeben in Südamerika, von dem am stärksten die Provinzen St. Louis, San Juan, Kona und Cordoba betroffen worden sind, hat eine große Zahl Menschenleben gefordert. Bisher sind, wie ein Telegramm aus Buenos Aires meldet, mehr als 200 Leichen geborgen worden. Die Straßenverbindung ist vielfach unterbrochen, und zwar durch große Erdswalten, aus denen lochend heißes Wasser herausströmt.

Einer der sächsischen Getreidehändler, Hofrat Rosenthal, der sich kurz vor seiner Verhaftung in ein Berliner Sanatorium begeben hatte, ist entflohen.

Der unrentable Luftpostverkehr. Die „Abclo“, die seit August 1919 den Luftpostverkehr zwischen London und Paris betreibt, hat ihren Betrieb eingestellt. Im Verlaufe von 16 Monaten hat das Unternehmen viele tausende von Briefen und Paketen und tausende von Personen befördert. Die Gesellschaft verfügt über 50 Flugzeuge und mehrere hundert Angestellte. Die Einstellung erfolgte wegen Unrentabilität des Unternehmens.

Die Unsicherheit in Amerika. Der Bürgermeister von New York hat in einem Aufruf alle Personen, die mit größeren Beträgen reisen müssen, aufgefordert, mit Rücksicht auf die gegenwärtigen unsicheren Verhältnisse sofort um die Bewilligung des Waffentragens anzusuchen.

Damenbesuch verboten! Gegen Damenbesuche muß sich jetzt das Reichsarbeitsministerium wehren. In letzter Zeit haben wiederholt Frauen das Ministerium aufgesucht, um wegen der Ernennung, Beförderung, Versetzung usw. von Angehörigen vorstellig zu werden. Bisweilen waren dies auch Bräute oder sonstige Anachörige von Beamten. Zum Teil begünstigten sie sich mit einer schriftlichen Eingabe. Den Beamten steht es nun jederzeit frei, ihre Wünsche auf dem Dienstwege zur Kenntnis zu bringen. Das Ministerium erklärt deshalb Anträge von anderer Seite unterdrücklich zu lassen. Der Minister ersucht die Beamten, dafür zu sorgen, daß künftig derartige schriftliche und mündliche Vorstellungen unterbleiben.

„Es lebe der König!“ Kuriose Einzelheiten über den Jubel in Athen berichtet der Vertreter des „Temps“. Seit zwanzig Tagen bereits herrscht dort ein fortgesetzter Tumult. „Es ist ein Volk, das nach so vielen Leidensjahren endlich aufatmet und doch beängstigt es gegen seine Feinde nicht den geringsten Akt der Vergeltung, nur schweigende Verachtung.“ Der Korrespondent erzählt dann, wie selbstam sich das Freudenbesirium der Griechen äußere. In einem vornehmen Kaffee erscheint ein eleganter Herr mit grauem Haar und ernstem Aussehen. Er bestellt sich seinen Kaffee, zieht einen Revolver aus der Tasche und schließt ihn zwischen einem und dem anderen Schluck in die Luft. Niemand nimmt Anstoß an dieser landesüblichen Freudenäußerung. In einem Kabarett geht eine Dame der Gesellschaft von Tisch zu Tisch und umarmt und küßt alle Gäste unter den Worten: „Christus ist erstanden!“ Und der die schöne Frau begleitende Herrmann fügt hinzu: „Der König kommt zurück!“ Während die Kapelle den Königsmarsch spielt, steht in einer Ecke ein Herr, der sich heiser geschrien, auf einem Fuße und bleibt eine ganze Stunde lang so stehen wie ein Elend. Man fragt ihn nach dem Grunde, und er antwortet: „Sollte ich für meinen König nicht einmal ein so kleines Opfer bringen können? Ich gäbe im Kampfe für ihn gern eines meiner Beine her. Nehmt über ich mich ein.“ Plötzlich öffnet sich die Tür, und es kommt ein alter Bauer in rotem Samtwams und weißer Kustanella, unter dem Arm einen Sarg mit Kreuz darauf, zwei junge Soldaten, seine Söhne, folgen ihm mit brennenden Kerzen. Der Alte stellt den Sarg nieder, und alle singen eine Totenlitanei auf — Venizelos.

Millionenbetrug. In den letzten Tagen ist ein bei der ungarischen Kreditbank verübter Aktienbetrug entdeckt worden. Am 7. Dezember hat ein Mann in Marineuniform auf Grund eines nachträglich als gefälscht erkannten Briefes 100 Stück Lebante- und 50 Urifany-Aktien im Gesamtwerte von eineinhalb Millionen Kronen aus dem Depot des Direktors der ungarischen Bluh- und Seefabrikgesellschaft gehoben.

Sie wußten nicht, was sie wollten! Ein nicht alltäglicher Vorfall spielte sich vor der Strafkammer in Stettin ab. Zehn Personen vom Lande standen auf der Anklagebank. Sie hatten, obgleich alle zehn vom Schöffengericht freigesprochen worden waren, trotzdem Verurteilung eingeleitet. Auf die Frage des Vorsitzenden, was sie denn mit ihrer Verurteilung bezweckten, konnten sie aber keine Antwort geben. Einzelne beantworteten sich nur, daß sie in der Verhandlung vor dem Schöffengericht nicht zu Worte gekommen seien. Schließlich beauftragte sich jedoch sämtliche Angeklagten dann, dem Rat des Vorsitzenden zu folgen und die Verurteilung zurückzunehmen. Kopfschüttelnd und leut dünnend verließen sie wieder den Saal.

Jeder sein eigener Totengräber. In einer kleinen Gemeinde Württemberg mit etwa 200 Einwohnern wurde kürzlich durch die Ortsschule bekannt gemacht, daß in Ermangelung eines Totengräbers jeder Einwohner für sein Grab selbst zu sorgen habe. — Also auch diese Sorge lastet noch auf dem müden Erdenpilger, wenn er sein letztes Stübchen herannahen fühlt. Entweder greift er vorher selbst zur Schaufel oder er beauftragt einen seiner Angehörigen damit, die letzte Ruhestätte für ihn auszubeben.

Der Preis-Märgang in Amerika. Der amtliche Bericht über den Preisrückgang besagt, daß die Preise während des letzten Jahres durchschnittlich um 20 Prozent zurückgegangen sind, und zwar für Lebensmittel um 11 Prozent und für Bekleidungsgegenstände um 28 Prozent.

Die Rechnung für einen Leichenschmaus. Die durch das Eisenbahnunglück bei Marienburg Geschädigten haben nun der Eisenbahndirektion Königsberg Schadenersatzforderungen eingereicht. Unter den Getöteten befand sich ein Ehepaar aus dem Kreis: Stuhm, dessen Verwandte es für notwendig hielten, an der alten Sitte des Leichenschmaus festzuhalten, und die der Eisenbahnverwaltung mit einer aus Un glaubliche kreisenden Rechnung die Rechnung für die Kosten des Leichenschmaus zur Beileidung eingeschickt haben. Auf der Rechnung standen, wie das B. T. berichtet, folgende Kosten: ¼ Liter Bier = 165 Mk., 1500 Biere = 650 Mk., 18 Flaschen Cognac und Rum = 1035 Mk., 21 Pfund Zucker = 142,80 Mk., 10 Mandeln Eier = 300 Mk., 1 Zentner Weizenmehl = 200 Mk., 2 Zentner Mehl = 2400 Mk., 25 Pfund Butter = 368,75 Mk., 50 Pfund Käse = 350 Mk., 3 Pfund Kaffee = 114 Mk., Leihgebühr für Tafelgeschirr = 175,15 Mk. Dazu kam noch eine Forderung der Firma, die das Geschirr geliefert hatte, über 71,50 Mk. für abhanden gekommene Messer — und das alles heute, da Tausende von Familien nicht wissen, woher sie das Notwendigste zum Lebensunterhalt nehmen sollen.

Kapitalchiebung im Stiefelabsatz. Ein Kaufmann Goldmann aus Holland wollte deutsche Tausendmarktscheine nach Holland schmuggeln. Zu diesem Zweck ließ er sich die wertvollen Soehne von dem Schuhmacher Reih in Berlin zwischen die Doppelsohlen und in den Stiefelabsatz hineinarbeiten. Goldmann wurde verhaftet, aber gegen Kaution freigelassen und ist seitdem verschwunden. Reih wurde wegen Weibliche zur Kapitalchiebung vom Landgericht zu 1000 Mark Geldstrafe verurteilt.

Beimkehr eines Verschollenen. In den letzten Tagen traf in dem Dorfe Sandhausen des Regierungsbezirks Stade der bereits als verstorben und tot betrauerter Sohn des Gemeindevorstehers Stielles ein. Er lehrte aus fünfjähriger Gefangenschaft in Sibirien zurück, wo er auf einem Bauernhof gelebt hatte. Da alle von den Eltern angefertigten Nachforschungen nach dem verschollenen Sohne völlig resultatlos verlaufen waren, war er schließlich als tot betrauert und sein Name mit unter den Gefallenen auf dem inzwischen in seinem Heimatort errichteten Denkmal aufgenommen worden. Die Freude im Elternhaus über die Rückkehr des Totgeglaubten war eine unbeschreibliche.

Er schlägt nicht aus der Hzi. Parichen bringt seine Ansicht nach Hause und hat unter „Bemerkungen“ die folgende Beurteilung seines Lehrers: „Ni sekla und ordentlich, aber spricht zu viel.“ Als er nach den Ferien die Ansicht wieder in die Schule bringt, muß er die Unterschrift des Vaters vorlesen. Diesen aber hat die Bemerkung des Lehrers zu einem entsetzenden Aufsatz anregt. Er hat nämlich unter seinen Namen geschrieben: „Da sollten Sie erst mal seine Mutter hören!“

Letzte Telegramme.

Änderung des Orientfriedens? Wb. London, 22. Dezember. Der Ausschuss für auswärtige Angelegenheiten hat gestern eine Resolution angenommen, in der der Ausschuss darauf besteht, Maßnahmen zu ergreifen, um den Vertrag von Sebrus abzuändern, damit sich eine Gelegenheit dazu bietet, der Türkei eine Regierung zu ermöglichen und die türkischen Nationalisten von ihrem Bündnis mit den Bolschewisten zu lösen.

Wb. Paris, 22. Dezember. Wie der Matin meldet, werden sich die Ministerpräsidenten von Frankreich, England und Italien am 10. Januar in Cannes treffen, um über die Orientfrage zu beraten. Die alliierten Vertreter werden über die Sachverständigenkonferenz in Brüssel und die dortigen Verhandlungen beraten.

Vertagung der Brüsseler Konferenz. Wb. Brüssel, 22. Dezember. Die Konferenz für die Wiederherstellung der Ordnung wird nach ihrer Vertagung die Arbeiten am 10. Januar wieder aufnehmen. Die Pariser Presse spricht sich weiterhin sehr befriedigend über den Verlauf der Verhandlungen aus und sagt auch nicht mit Lob für die deutschen Vertreter. Sie äußert sich unverzüglich, hält die Vertagung aber für erforderlich, damit die Delegierten neue Instruktionen bei ihren Regierungen einholen können.

Zur Bedung der Valuta.

wb. London, 22. Dezember. Cliffe, ein persönlicher Freund Lord Georges, besucht augenblicklich verschiedene Kontinentalhauptstädte, um Untersuchungen und Erkundigungen anzustellen, die eine Wiederherstellung und Stabilität des Wechselkurses bedeuten. Es liegt in seiner Absicht, in allen Ländern Privilegienbanken zu errichten, denen England bereit wäre, Kredite für den Ankauf englischer Waren zu gewähren. Die Banken werden die Gesamtschuld der betreffenden Länder garantieren, während das britische Schatzamt die Garantien für die englischen Exporteure übernimmt.

„Im Namen des Volkes.“

wb. Berlin, 22. Dezember. Wie die Blätter melden, wird auf Grund einer Verflüchtung des preussischen Justizministers nach Inkrafttreten der preussischen Verfassung die Überschrift von Gerichtsurteilen lauten „Im Namen des Volkes“.

Berlins Kohlenmangel.

wb. Berlin, 22. Dezember. Nach einer Mitteilung des Kohlenamts für Groß-Berlin ist die Kohlenreserve von Groß-Berlin auf ein geringes Minimum gesunken. Das Kohlenamt teilt in einem Telegramm die beteiligten Reichs- und Staatsminister um schleunige Hilfe.

Wahlrechtsfragen im Berliner Metallarbeiterverband.

wb. Berlin, 22. Dezember. Die Abstimmung des Berliner Metallarbeiter-Verbandes ergab für die Liste der Unabhängigen 51 000, für die der Kommunisten 30 000, so daß nunmehr die Verwirklichung, die bisher veritätlich zusammengefaßt war, in die Hände der Unabhängigen übergegangen ist.

Die Arbeitslosen in Berlin.

wb. Berlin, 22. Dezember. Im Zusammenhang mit den Demonstrationen der Arbeitslosen vor dem Berliner Rathaus kam es gestern bei den Stadtverordneten zu heftigen Szenen. Die Zulassung einer Arbeitslosenabordnung wurde vom Stadtparlament abgelehnt, jedoch wurde ein Antrag angenommen, der die Entsendung der postierenden Polizisten verlangt. Die zum Punkte der Arbeitslosen eingebrachten Anträge wurden einem besonderen Ausschuss überwiesen.

Arbeitslosen - Unruhen.

wb. Dresden, 22. Dezember. In Auerbach veranstalteten Arbeitslose vor dem Rathaus große Tumulte. Auf Autos herbeigeholte Sicherheitspolizei konnte die Ruhe wieder herstellen.

Folgen des Streiks.

wb. Dresden, 22. Dezember. Laut „Laa“ beträgt der Ausfall der Kohlenförderung, der während des elf Tage währenden schiffschen Bergarbeiterstreiks entstanden ist, 140 000 Tonnen.

Ungetreue Eisenbahner.

wb. Altona, 22. Dezember. In der Zeit vom 1. Dezember 1919 bis 30. November 1920 sind im Eisenbahndirektionsbezirk Altona wegen Diebstählen, Fundunterschlagungen, Güterverabnahmen usw. 586 Eisenbahnbedienstete entlassen worden.

Die Streikbewegung in Oesterreich.

© Wien, 22. Dezember. Infolge Lohnforderungen ist das Personal der Staatsbruderei, sowie der Wiener Zeitung und des Münzamtes in den Ausstand getreten.

Das Sterben in Wien.

© Wien, 22. Dezember. Die letzten Meldungen besagen, daß die Zahl der Todesfälle die Zahl der Geburten übersteigt. In der 45. Woche dieses Jahres haben 399 Geburten 610 Todesfälle gegenübergestanden.

Amerikanische Wohltätigkeit für Europa.

wb. Paris, 22. Dezember. Sabas meldet aus New York, daß ein von dem Hilfsbund für Mitteleuropa in der Metropolitan-Oper veranstaltetes Wohltätigkeitsfest einen Ueberschuß von 1/2 Million Dollar ergeben hat.

Arbeiterbewegung in England.

wb. London, 22. Dezember. Am Kohlenboden von Rhondden, wo 40 000 Bergarbeiter beschäftigt sind, ist ein Streik ausgebrochen, weil das Unternehmen sich weigerte, elf entlassene Arbeiter wieder einzustellen.

wb. Paris, 22. Dezember. Nach einer Mitteilungs aus London haben sich bei einer Konferenz unter dem Vorsitz des Unterhausmitgliedes Will Torme vier der größten Tradesunionen vereinigt. Damit ist die größte Eisenbahnergewerkschaft der Welt mit über einer Million Mitglieder geschaffen worden.

Bergarbeiterstreik in Südslawien.

m. Laibach, 22. Dezember. Der Kohlenarbeiterausstand in Südslawien hat zugenommen. Der Personenverkehr auf den südslawischen Eisenbahnen wurde eingestellt.

Schwere Zusammenstöße in Italien.

□ Rom, 22. Dezember. Die gärende Erregung zwischen Nationalisten und Sozialisten hat dazu geführt, daß die beiden sozialistischen Abgeordneten Nikolai und Ventini in Bologna

öffentlich mißhandelt worden sind. Dieses Ereignis hat in der Kammer zu heftigen Ausbrüchen geführt. Vorgesitern veranlaßten die Sozialisten eine Protestversammlung, wegen der Nationalisten 5 Kisten aus Bologna herbeiführten. Vor dem Stadttheater kam es zwischen beiden Parteien zu Schießereien, wobei 4 Personen getötet und 10 verletzt wurden.

Französisch - russischer Zwischenfall.

wb. Paris, 22. Dezember. Wie Petit Parisien meldet, hat ein französischer Zerstörer den russischen Kreuzer „Zainaki“ bei Voti beschossen. Tschitscherin hat um Aufklärung ersucht.

Störung in den russisch-polnischen Verhandlungen.

wb. Riga, 22. Dezember. Die russisch-polnischen Friedensverhandlungen sind auf ernste Schwierigkeiten in der Frage der Verteilung der russischen Goldfonds und der Entschädigung für die seit 1914 in Polen beschlagnahmten Waren und Werte gestoßen. Iswekija schreibt, Polen verlangt gegen drei Millionen Rubel vom Goldfonds und über eine Milliarde Goldrubel für die requirierten Werte, was unter den jetzigen Verhältnissen der Sowjetrepublik vollständig unerfüllbar ist. Die Erfüllung derartiger Forderungen würde den Untergang Sowjetrußlands bedeuten.

Massenmordrichtungen in der Krim.

wb. Kopenhagen, 22. Dezember. Wie Berlinske Tidende aus Gelsingfors meldet, werden in Sebastopol in dem offiziellen Organ der Bolschewisten die Namen von 1634 Personen bekanntgegeben, die durch Erschießen hingerichtet worden sind. Unter den Hingerichteten befinden sich 278 Bauern. Zwei Tage später veröffentlicht diese Zeitung eine neue Liste von 1202 Hinrichtungen, darunter 88 Bauern.

Wahlen der spanischen Regierung.

× Madrid, 22. Dezember. Die Wahlen sind in Spanien ohne Zwischenfälle verlaufen. Die Reiterung erhielt die absolute Mehrheit. In Madrid siegen die Monarchisten, in Barcelona die Nationalisten, und in Valencia die Republikaner. Man hofft von der Regierung, daß sie einen Ausgleich der starken Klassen-gegenstände schaffen wird.

Die revolutionären Rudenagen in China.

wb. London, 22. Dezember. Times meldet aus Tokio: Die Revolution greift in China weiter um sich. Eine vorläufige revolutionäre Regierung ist mit dem Sitz in Shanghai gebildet worden.

Schwerer Brandschaden.

wb. Berlin, 22. Dezember. Nach einer Meldung aus Blauen ist das Mustergut „Hermannshof“ vollständig abgebrannt. Der Schaden beträgt mehrere Millionen. Es sind viele Tausend Bunter Getreide, Heu und Stroh verbrannt.

Liebesdrama.

© Wien, 22. Dezember. Der 25 jährige Mediziner Houbek hat gemeinsam mit seiner Geliebten, der 20 jährigen Beamtin Alwine Halle, Selbstmord durch Vergiftung verübt. Die Ursache des Dramas war die Unmöglichkeit der Verbindung der beiden.

Wechselkurs.

	für 100 Mark wurden gezahlt am	20. Dezember	21. Dezember
Wien (im Frieden 117.8 Kronen)		564.01 Kronen,	588.92
Skandinavien (im Frieden 59.2 Gulden)		4.38 Gulden,	4.43
Schweiz (im Frieden 125.4 Franken)		8.92 Franken,	9.05
Dänemark (im Frieden 88.8 Kronen)		8.99 Kronen,	9.14
Schweden (im Frieden 88.8 Kronen)		6.90 Kronen,	7.01
England (im Frieden 97.8 Schilling)		7.76 Schilling,	7.86
Newyork (im Frieden 23.8 Dollar)		1.35 Dollar,	1.38
Polen		860.58 Mark,	869.56
Böhmen (im Frieden 117.8 Kronen)		121.35 Kronen,	120.99

1 Tschechen-Krone = 82.65 Pfennige; 1 Mark = 120.99 Heller.



Hühneraugen

Hornhaut, Schwielen und Warzen beseitigt schnell, sicher u. schmerzlos
Kukirol — Preis Mk. 3.00 —
In Apotheken u. Drogerien erhältlich

Kronen-Drogerie, Bahnhofstr. 61 und Drogerie Goldener Becher, Langstr. 6.

Tee mit Rum!

„Dr. Reppin's Rum - Aroma“ schmeckt wie feinsten Jamaica-Rum. 2-3 Tropfen auf eine Tasse genügen. In Flaschen zu M. 2.—. Ueberall erhältlich. Dr. Reppin & Co., Leipzig.

Kurse der Berliner Börse.

Table with multiple columns listing stock prices for various companies and commodities like 'Obersch. Eisenind.', 'Deutsche Erdöl', etc.

Die Abstimmung in Ober-Ostpreußen steht vor der Tür. Ueber die Tragweite des Ausfalls dieser Abstimmung für unser ganzes Vaterland noch ein Wort zu verlieren, dürfte müßig sein.

Warnung! Ich rate der Fr. Müller in Cammerwallbau 107, ihre Äußerungen gegen mich zu unterlassen, da dazu jede Grundlage fehlt.

Schuh-Verkauf Donnerstag, den 23. Dezember, vormittags von 10-2 Uhr im 1. Stock des Lebensmittelamtes, Bräckerstraße.

Clannersdorf L. Rsgd. Kartoffelübergabe am Donnerstag, 23. 12. vormittags 8-12 Uhr, pro Haushaltung 10 Pfd.

Am Dienstag, den 28. Dezember 1920, vormittags 10 Uhr kommt im Gasthause am Wolfenberg in Darta u folgendes Brennholz aus dem Einschlage Rabenberg in Darta zum Verkauf:

Achtung! Schwere und leichte Fuhren nimmt an Miesel, Dirschberg, Markt Nr. 21, Kaffeebank.

100 Mark Belohnung erhält wer die Täter namhaft macht, die aus meiner Vermisstorfer u. Saalberaer Bestina Bäume gekloht haben.

Achtung! Der Herr, der eine Dame am Dienstag p. Schlitten nach Grunau fuhr, wird gebeten, das liegende Paket im Gasthof 'Brauner Hirsch' Grunau abzugeben.

Braun, Jopp.-Anz. (Hose und Socke), Foyve Tarnfutter, 1. große, kräftiges Figur preisw. zu verkaufen.

Neue Lohulisten empfiehlt Sote aus dem Rieseng.

Wunderkerzen und andere pyrotechnische Weihnachtsartikel empfiehlt im ganzen und einzeln billigst H. Maul.

Rohe Häute und Felle kauft nach wie vor zu konkurrenzlos hohen Preisen Adolf Wolff (Inh. Arthur Wolff) Hospitalstraße 7, an der Waldorsee-Kaserne.

Größere Posten Stroh und Heu zu verkaufen. Anfragen unter D 190 an die Expedition des 'Boten'.

Zu verkaufen: 1 leichter Omnibus, 8 Kleinwagen, 1 großer Motor, 1 großer eiserner Ofen, 2 kleine Mannsbelle, 2 kleine Dunder, 2 kleine Zigaretten, 1 Paar Lackstube Nr. 43, 1 Christusbild, 1 Paar Sauten, 1 Paar Sauten, 1 Paar Sauten.

Flügelnummer Nr. 3, gebraucht, sofort zu verkaufen mit Preis an Köhler, Annoncenbüro, Bräckerstraße 15. Kalender Abreib-, Buch-, sowie Fachkalender empfiehlt in großer Auswahl H. Springer's Buchh. Schladauer Straße 27.

für die zahlreichen Geschenke und Gratulationen zu unserer

Vermählung

sprechen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank aus.

Willi Herbst und Frau Marta
geb. Singer.

Hirschdorf, den 21. Dezember 1920.

für die aus Anlaß unserer Vermählung so zahlreich überwiesenen Geschenke und Gratulationen danken herzlich

Hermann Ruffert u. Frau Margarete
geb. Zindler.

Hirschberg, Dezember 1920.

Allen Freunden und Bekannten, die uns zu unserer Silberhochzeit mit Geschenken und Gratulationen erfreuten, sagen wir unsern herzlichsten Dank.

Hermann Menzel und Frau, geb. Preller.
Hermsdorf (Kynast), den 18. Dez. 1920.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschlusse entschlief sanft und unerwartet nach kurzem Leiden meine innigstgeliebte Gattin, unsere treu-sorgende Mutter, Tochter, Schwester und Schwägerin,

Frau Alwine Hotter

geb. Boffelt

im Alter von 30 Jahren 3 Monaten. Dies seltsam schmerzserfüllt an der tiefsehnante Gatte Martin Hotter und Kinder nebst Eltern.

Erdmannsdorf, Bitterthal, den 20. Dez. 1920.

Beerdigung den 1. Feiertag, nachm. 1/3 Uhr.

Am 21. Dezember entschlief sanft nach langem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwieger- u. Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Ernestine Ehrenberg

geb. Kawach

im Alter von 63 Jahren. Dies zehrt allen Verwandten und Bekannten tiefbetrübt an

Wilhelm Ehrenberg, Schuhmachermeister.
Raiwaldau, Hirschberg und Bentwitz b. Bresl.
Beerd. Sonntagabend, d. 25. Dez., nachm. 1 Uhr.

Am 8. Januar 1921 Beginn neuer Morgen-, Abend- u. Sonder-Kurse in allen Fächern des kaufmännischen und landwirtschaftl. Büros

Englisch — Französisch — Spanisch
Kaufmännische Privatschule
Ständige Nachfrage nach Jüng. Bürokräften.
J. Großmann, Bahnhofstraße 54 L

Wo kann hunger Mann, Sonntag, nachmitt. Herren- Zimmerer, Bismut, grau, m. Schwarz, das Baugeschm. erlernen? Wand, in Hirschberg ver- OP. u. T 182 a. h. Voten, abgab. Buberöderstr. 210.

Neujahrskarten
mit und ohne Namensaufdruck
Bote a. d. Rsgb.
liefert schnellstens



Unsern lieben Freunde

Paul Ende
zu seinem heutigen
Wiegenfeste
ein
dreifach. Hoch!

Seine Freunde.

39. Mann, 36 J., 10 000 Mk. Verm., wünscht Einb. in Wirtsch. od. ionst. Geschäft mit Witwe od. ält. Wdch. unges. Alters. Off. m B. u. F 170 an Vote.

Witwe, Professionist,
47 J., ev., mit Landwirtsch. sucht Bekantsch. m. älter. Dame oder Witwe bis zu 42 Jahren, ohne Anhang. zwecks späterer Beirat.
Offerten unter L 175 an b. Erwed. d. "Boten" erb.

Weihnachtswunsch!
Anst., solider Herr, ev., 21 J. alt sucht Bekantschaft mit ebenholcher sol. Dame zwecks späterer **Heirat.**
Offerten unter T 160 an b. Erwed. d. "Boten" erb.

Junger Geschäftsmann,
Gasthofbes., mit 11. Landwirtsch., sucht geschäftsfreudiges Mädchen od. la. Witwe zwecks Beirat kenn. zu fern. Nur ernstgemeinte Angebote unter N 177 an die Expedition des "Boten" erbeten. Berücksichtigung. zugesichert.

Der Kursus für Tanz- und Anstandslehre

beginnt Montag, den 3. Januar 1921, abends 1/8 Uhr, im Saale des **Hotel Kynast.** Weitere Anmeldungen werden daselbst gütigst entgegen genommen.

Fr. Maria Wachsmann,
Lehrerin der Tanzkunst.

Zahlung der Kriegsabgabe vom Vermögenszuwachs.

Die Bescheide über die Kriegsabgabe vom Vermögenszuwachs 1919 werden den Abgabepflichtigen des Kreises Hirschberg lest zugestellt. In den Bescheiden sind jedoch die Zahlstellen nicht bezeichnet. Sie werden deshalb hiermit beauftragt:

- Zahlstelle für die Stadt Hirschberg: Städtische Steuerkasse, Hirschberg, Stadthaus.
- Zahlstelle für die Stadt Schmiedeberg: Städtische Steuerkasse, Schmiedeberg.
- Zahlstelle für die Gemeindebezirke Cunnersdorf, Herischdorf, Hermsdorf, Petersdorf, Schreiberhau und Warmbrunn: die örtlichen Steuerbeholdungen.
- Zahlstelle für alle übrigen Gemeindebezirke und sämtliche Gutsbezirke des Kreises: Finanzkasse hier, Schützenstraße 9.

An die bezeichneten Stellen sind nicht nur Barzahlungen auf die Kriegsabgabe vom Vermögenszuwachs, sondern auch die von den Annahmestellen ausgestellten Bescheinigungen über die an Zahlungsstatt hinzugegebene Kriegaanleihe abzuliefern. Als Annahmestellen für Kriegaanleihe kommen in Betracht: die Regierungshauptkasse in Regnitz, Hauptkassette in Breslau, Werberstraße 38/40, die Sachhandlung und die Pr. Zentralanleihe-Kassette in Berlin.

Hirschberg, den 20. Dezember 1920.

Das Finanzamt.
von Gregorh.

I. Antrag

Pollzeiverordnung betreffend die obligatorische Zeichenschan in der Stadt Hirschberg i. Schles.

Auf Grund der §§ 5 und 6 des Gesetzes über die Pollzeiverwaltung vom 11. März 1850 und der §§ 132 Biffer 1, 143 und 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 wird unter Zustimmung des Magistrats mit Genehmigung des Herrn Regierungspräsidenten in Regnitz vom 14. September 1920 I S. 26. 15 Nr. 1331 für den Bezirk der Stadt Hirschberg i. Schl. folgende Pollzeiverordnung erlassen:

Biffer I.

Der § 1 der Pollzeiverordnung vom 23. September 1914 wird hiermit aufgehoben und durch nachstehenden ersetzt:

§ 1.
Die Beerdigung einer menschlichen Leiche darf erst erfolgen, nachdem sie durch einen approbierten Arzt besichtigt und über den Befund eine Bescheinigung nach dem nachstehenden Muster beigebracht worden ist. Bei Todesfällen infolge einer gemeingefährlichen oder einer übertragbaren Krankheit ist die Bescheinigung auf rotem, in allen anderen Fällen auf weißem Papier auszufertigen.

Biffer II.

Diese Nachtragspollzeiverordnung tritt mit dem Tage ihrer Veröffentlichung in Kraft.

Hirschberg i. Schl., den 20. Dezember 1920.

Die Pollzeiverwaltung.

Dr. Ridelt.

Kaufe jeden Posten **Kartoffeln, Heu, Krumm- u. Langstroh.** Gebraucht., gut erhaltener **Reisekorb** zu kaufen gesucht. Preis-offerten unter N III an b. Erwed. d. "Boten" erb.
Carl Dennies, Lahn. Tel.-Nr. 74.

Unsere geschätzte Kundschaft machen wir höflichst darauf aufmerksam, daß wir unser Geschäftslokal

am 24. d. Mts. (am Heiligen Abende) um 4 Uhr nachmittags schließen

und bitten, den Weihnachtsbedarf rechtzeitig zu decken.

Mit vorzüglicher Hochachtung Meyerotto & Co. Hirschberg i. Schl. Bahnhofstr. 16, Ecke Poststr.

Einige Kachelöfen zum Selbstabbruch hat abzugeben Hirschb. Masch.-Fabrik u. Eisengießerei F. & A. Theuser Hirschberg in Schlesien.

Suppen in Stangen.

Um mein Lager zu räumen, verkaufe weit unter Einkaufspreis Reis, Plitz, Teiggräuben, Gräuben-Suppen in bekannten Würfeln durchweg 20 Pfg. der Würfel, in Stangen zu 5 Würfeln. Partie vorzüglich für Massenspelsungsanstalten, Volksküchen usw. geeignet.

Fritz Adler, Lebensmittelgroßhandlung, Poststraße 7/3.

Zu kaufen gesucht

etliche 100 Meter stark. Drahtzaun mit Zaunpfähnern, 1 Sägenerschlitze, 1 kleine Antriebsmaschine, 1 Welner einspanniger Kastenwagen (ca. 15 Zentner Tragkraft), 1 gebrauchter Trieur oder Schneidetricur. Angebote mit Preis unter K 196 an die Expedition des „Boten“ erbeten.

Advertisement for August Hartwig Nachflg. listing items for sale: Alt-Eisen, Metalle, Lumpen, Knochen, Papier-Abfälle, Zeitungen. Text: kauft zu höchsten Preisen.

August Hartwig Nachflg. Hirschberg i. Schl. Viehmarktstraße 6a. Fernruf 453.

14000 Mark

von Selbsthaber sofort od. 1. 1. 21 gesucht. Off. unt. M 154 an die Expedition des „Boten“ erbeten.

2000 M. auf Schuldschein, ev. auch Eintrag d. zweit. Stelle, auf Grdst. z. Neul. ael. Off. unt. P 200 postlagernd Herisoldort erbet.

2000 Mark

werden bald auf Hypothek gesucht. Ana. unt. N 199 an d. Exped. d. „Boten“.

Landwirt sucht 5-6000 Mark auf 1/2 Jahr od. auch länger zu leihen. Offert. unter U 183 an d. Exped. des „Boten“ erbeten.

40-50 000 Mark

1. 1. Stelle auf neuerr. Landhaus gesucht. Vorz. ähnl. Gebirgslage. Offert. unter S 181 an die Exped. des „Boten“ erbeten.

18000 Mark

auf hiesiges Grundstück 1. 1. Hypothek gesucht. Offerten unter W 185 an d. Exped. d. „Boten“ erb.

Achtung!

Suche Darlehn in Höhe v. 2-3000 Mark zwecks Ankaufs v. Möbeln zu 10 Prozent Zinsen. Off. u. U 161 an „Boie“.

Montag, den 27. d. M., nachmittags 2 Uhr, wird ein

kleines Hausgrundstück mit kleinem Garten

in meiner Kegel-Heilbäder verkauft. Dasselbe befindet sich in gut. Bauzustande und ist mit elektr. Licht und Wasserleitung versehen. Besicht 1 Std. vor dem Verkauf. Adv. Daine, öffentl. angeh. Versteigerer, u. gerichtl. ungelassener Rechtsbeistand, Friedberg am Neiß, Tel.-Nr. 22.

Landhaus

in hiesiger Gegend, mit Garten und etwas Land, auch Stallungen, sofort zu kaufen gesucht. Offerten unter Z 164 an d. Exped. d. „Boten“ erb.

Grundstück

mit 2 Läden in Lauban sofort zu verkaufen. Näb. Sprinaer, Hirschberg, Landstraße Nr. 16, Trientackebast.

Suche bald

Dans mit Läden u. freitw. 2-4 Z. Wohn. in Mittel- od. Niederdeutsch. zu kaufen. Bin Selbsth. Läden mit 2 Zigarrensch. geeignet sein. Gute Lage! Angebote an Karl O. H. Drecklau, Humboldtstraße 5.

Wir suchen vorspesenfrei

für zahlungsfähige, ernste Käufer Oblet, Wägen und Landwirtschaften, Logier-, Land- und Zinshäuser, Hotels, Gasthöfe und Restaurants jeder Art und Größe! Wir berechnen beim Kaufvertragabschluss nach vor nur 1 Prozent Provision bei allen Objekten über 50 Mk., wenn die Vermittlung durch uns geschieht! Diskrete Führung bei Besichtigungen, sowie reelle und sachgemäß Bearbeitung garantiert.

Büro „Erika“, Steinseiffen i. R., Inh. E. und A. Gleitsmann.



Starke 4- und 5jährige

Arbeitspferde

nur für schweren Zug stehen zum Verkauf.

Otto Knobloch, Walterstraße 2.

Grundstück in Schreiberh. od. Hirschberg zu kaufen gesucht. Off. A 187 an d. „Boten“.

Verkaufe 1 Paar achttähr.

Wallache,

1,75 groß, Schwarzbraun und Schwarzfuchs, passend für Dominium. Offerten unter K 130 an d. Exped. d. „Boten“ erb.

Schnittschse,

anfassfähig, zu verkaufen. Söhner, Herisoldort 16.

Dunee, hochtrauende Ostfriesen-Kuh,

Schwarzbraun, recht a. Verkauf, am liebsten auf Salsachtrind zu tauschen. G. Schwanh. Fleischer, Hirschberg, Mühlgrabenstraße Nr. 1. Tel.-Nr. 358.

Spottbillig!

Ganz reelles, starkes Arbeitspferd zu verk. Kaiserwaldstr. i. Hgb. Nr. 33.

Verk. 2 gut einol., dick Schnittschse. Waltersdorf Nr. 14 bei Ankerberg.

Zu verkaufen 1 Schnittschse u. 1 Bock und ca. 6-7 Zfr. Neu Sindorf Nr. 37.

1 Ziegenbock zur Zucht zu verkaufen Aufledlung Nr. 4.

Ein harter Schnittschse zu verkaufen Gundersdorf i. N. Nr. 149

Gute Milchziege, weib, hornlos, preiswert zu verkaufen Hermsdorf (Lynau), Warmbrunner Straße 34.

Du verz. 2 gute Mädelg. (geb.), 1 Schwein, 75 Pf. schwer, 8 Stück Legehühn., 1 Dachhund, 2 Str. Hähnel und den Mollfischbunde, Nieder-Schreiberhan 1. A. bei Erik Krause.

Unkündbar, fleischw. treu. **Begleithund**, am groß. 1 Jahr alt, Nase engl. Setter, auch als Jagdhund anzusehen. Sofort zu verkaufen. Hofenwiese 1. R. Nr. 41.

Portierier, klein gezeichnet, 1/2 J. alt, zu verkaufen. Pension Zimmern, Ober-Schreiberhan 1. A.

Küchm! **Wäscher!** Gute Köchere, Neustadtländer-Küchle, 1/2 Jahr alt, 1 B. u. eleg. h. Damen-Ährte Gr. 41 bill. zu verk. Schmiedebener Straße, Parade 14.

Deutscher Schäferhund, 8 Monate alt, unkündbar, zu verk. Mauer, Waldhaus „zum Anker“.

Wolfskopf-Schindin, sehr wachsam, zu verk. Vorderschönb. 202.

Tücht. Scherer bzw. Schererin, sucht für sofort **Wilhelm Renz**, Mechanische Weberel, Döberrsdorf 1. A. 1. 1. 1.

Hüngerer Kutscher, Landwirt, sucht Stelle als Hausdiener od. besser. Kutscher im Gebirge, Post-, Pension- od. Wäckerhaus bevorz. Off. unt. B 183 an d. Erheb. d. „Boten“.

Stelle noch nicht. erl. **Holzhauser**

ein. Guter Verdienst und gute Verpflegung. Art. Säge, Decke mitbringen. Näheres od. Meldung bei **Schulz, Golssen N.-b.**, Hotel Pütz.

Stenotypistin, mit Buchführung vertraut, per sofort gesucht. Offert. an Ged. Anst. an Clarolin-Verl. Kähn.

Wo kann junges Mädchen zum Januar die **hausliche Arbeit** erlernen? Off. N 176 a. d. „Boten“.

Tücht. Hausschneiderin, welche auch sehr gut ausbessert, auf ca. 3-4 Woch. für Anfang Jan. gesucht. Offertien unter W 163 an d. Erheb. d. „Boten“ erb.

Mehrere tüchtige **Verkäuferinnen** per sof. od. Wä. gesucht. Es wollen sich aber nur wirklich ersteklassige Kräfte mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen melden. Geschwister Herzog, Namtsch. u. Wodewar., Neugersdorf, Sachsen.

Heimarbeiterinnen, welche Weben, Kette u. Schützen nähen können, wollen ihre Wä. angeb. unter D 168 Erbedition des „Boten“.

Schürzen- und Hemden-Zuschneiderin gesucht. Off. unt. E 169 an d. Erheb. d. „Boten“.

Eine Köchmamsell oder Stütze

mit guten Kochkenntnissen sowie ein **Zimmermädchen**, welches einige Hausarbeit mitbesorat. bei hoch. Lohn und Prozenten s. 1. 1. 21 gesucht. **Oskar Fischer**, Hotel Mariental, Ober-Schreiberhan 1. A.

Am 1. Februar oder später wird ein **Stubenmädchen**, das nähen kann, gesucht. Inchriften unt. L 153 an d. Erheb. d. „Boten“ erb.

Weiteres Mädchen

mit häuslicher Küche u. allen Hausarbeit vertraut, zum 1. oder 15. Jan. 21 nach Schreiberhan gesucht. Zweites Mädchen vorbd. Angebote sind zu richten unter A 106 postlagernd Schreiberhan.

Ein Zimmermädchen, welches auch häusl. Arb. mit übernimmt, für sofort gesucht. **Engemann, Haus Volkst., Brüdenberg.**

Mädchen, 14-16 Jahre, f. kleineren Haushalt v. 1. 1. gesucht. **Stonsdorfer Str. Nr. 33, 3. Etage.**

Zu Kindern gesucht eine alleinstehende Frau oder Mädchen tauglicher. **Gunnersdorf i. Riesengeb., Dorfstraße Nr. 16.**

Alleinst., soltd. Mädchen, welches jetzt in die Fabrik geht, sucht Logis mit Kost per halb. Offertien unter C 167 an d. Erheb. d. „Boten“ erb.

Ein tüchtiges Mädchen

zur Gast- und Landwirtshaus wird für Neujaht gesucht. **Kreis, Bohlenliebenthal, Kreis Schönau.**

Mädchen, welches Landarbeit verfl. und melken kann, zum 1. Jan. 1921 gesucht. **Gasthof „zum Hellen“, Stonsdorfer Str. Nr. 20.**

Ein ehrliches, tüchtiges **Dienstmädchen**, zu aller häusl. Arbeit, welches sich mit zum Bedienen d. Gäste eign. zum 1. Januar gesucht. **Fran Bornmann, Hotel Silesia, Betersdorf im Riesengeb.**

2 unabhängige Frauen

möglichst Witwen, sauber, zuverlässig zur Reinigung der möblierten Beamtenzimmer zum 1. 1. 1921 gesucht. Freie Reise und im Anbetracht einfacher Verpflegung aus der Gutsverwaltung mon. 160 Mk. Gehalt. Umegebenbe Schwestern erbeten. **Betriebsleiterin W. Brennis (Weißhaveland).**

Ehrliches, jung. Mädchen sucht leichte Beschäftigung vom 15. Januar 1921 ab. **Comessstraße 1, III.**

Dienstmädchen für Gärtnerei u. Kleinh. mit etwas Landwirtschaft zum Antritt f. Nov. 1921 oder später bei hoch. Lohn gesucht. Offertien unter E 191 an d. Erheb. d. „Boten“ erb.

Junges Mädchen

sucht für 1. 1. 21 Stellung im Privathaus, wo es sich auch beim Kochen mit betätigen kann. Off. mit Gehaltsangabe unter P 179 an die Erheb. des „Boten“ erbeten.

Dienstmädchen

für sofort nach Berlin-Charlottenburg gesucht v. **Brendel, Realschullehr., Kaiser-Friedrich-Str., 2a.**

Konditorei und Café

Grunau i. Rsgb. Neu eröffnet! Empfehle meine Lokalitäten Hochachtungsvoll **A. Hampel.**

Krummhübel i. R.

Sport-Programm vom 25. 12. — 3. 1.
Sonntag, d. 25. Dezbr., Jugend-Skiwettkampfen nachmittags 2 Uhr Koppenschanze.
Montag, d. 26. Dezbr., Eröffnungsbobslaiskrennen nachmittags 1.30 Uhr.
Sonntag, den 1. Januar, Gaste-Skiwettkampf nachmittags 2 Uhr.
Sonntag, den 2. Januar, Ski-Wettkampfen a. der Koppenschanze (offen für Käufer aller Klass.), Beginn 2 Uhr.
Montag, den 3. Januar, Neujahr-Bobslaiskrennen, Start 1.30 Uhr.

Schneeschuh-Verein Bobsligh-Club

Krummhübel i. Rsgb.
Dazu laden wir alle Sportfreunde und Renn- teilnehmer freundlich ein. **Reinungen an Schriftführer Harry Frömberg (telefonisch Nr. 55, Sporthaus Frömberg & Sohn).**

Möbliertes Zimmer

zu vermieten. **Betersdorf, Lannenberg 6**

Möbliertes Zimmer

mit Pension von rubiacem, solid Herrn gesucht. Offertien unter A 165 an d. Erheb. d. „Boten“ erb.

2 möblierte Zimmer

mit Küche oder Küchen- mitbenutzung von besserem Ehepaar gesucht. Ev. eig. Kochherd u. Betten vorbd. Offertien unter B 128 an d. Erheb. d. „Boten“ erb.

Brüdenberg.

Annae Ehepaar, Mann aktmalereibend, sucht für einige Monate ab Mitte Januar

Pension, eventuell Halbpension,

privat oder in A. Pension. Offert. mit Preisang. unt. Ch. III B 632 an Rudolf Hoffe, Berlin-Charlotten- burg, Nürnberger Straße Nr. 25/26.

Katzbachquelle, Ketschdorf.

Freitag, den 24. Dezemb., heiliger Abend:

Christbaumfeier.

Alle sich einsam kühlenden Junggeleiteten und Jung- frauen sind eingeladen. **V. Steinbrecher und Frau**. Spezialität: **Bunsch und Pfeifertuchen**. **Auskunft von Bobsligh.**

Bei Händlern und Hauswirten eingeführt **Herren als Vertreter** von leistungsfähiger Baumwollwaren-Groß- handlung gesucht. Offertien unter B O 2984 an Rudolf Hoffe, Breslau.

5-6 Schneidergehilfen

Sucht auf seine Maßarbeit und Uniformen. Bei guten Leistungen dauernde Beschäftigung zu- sichert. Tarifliche Entlohnung. Eintritt 3. 1. 1921. **A. Sabata, Bahnhofstraße 68.**

Wir suchen einen Vertreter für **Sachsen, mögliche** **Fachmann der Drahtbranche** zum Besuche von Papierfabriken. Angebote erbeten unter M 198 an die Expedition des „Boten“ a. d. Wäb.“

Gute Pelze, Ia. Damenpelz (Doppelt, Kranen Stunfs), Herren-Wagenpelz (Bauchbart) zu verkf., Kohde, Warmbrunner StraÙe Nr. 12a. Tel.-Nr. 502.

Weihnachtsgeisken! Noch fast neues Blitzches Werk zu verkaufen.

Nr. u. K 174 an „Vote“.

Schlornist., Petroleumlampe, Stokidist. u. Gewürzkränzen zu verkf., Bintestraße 13, 2. Eta. 113.

Zwei neue Anzüge für 9-12jährige Knaben u. Damentostim a. Seibe sow. gr. weiÙe Fischschiff. zu verkaufen RBüchelnstraße 9c, 1. Eta.

Sofort verkäuflich 1 kompletter Gehrockanzug (Mod. Hose, Weste), auf Seibe gearb., wie neu, 1 sehr gut erh. Mantel, 4 Kinderhüllen Warmbrunn, Driesberger Str. 13, part.

China Bekleider Erlen- und Birken-Stämme

Verkauft S. Brendel, Semmersdorf Nr. 51, Post Liebenthal.

Ein dunkler Paletot, fast neu, zu verkf. Dunkle Burschstraße 3, Burscheller.

Ein Regalschrank mit Glasdiebeseiter, 3,25 m lang, 2 1/2 m hoch, 70 cm tief, mit 4 Schübe, Friedensw., sehr gut erh., gerind. Holz, billig zu vkf. Landeshut, Markt 22.

Harmonium, guter Ton, fast neu, für 2800 Mark inkl. Steuer zu verkaufen Billa Anna, Semmuhübel i. R.

Herrenfahrrad n. n. Drsg., Konzertzither (neu) zu verkf., Schützenplatz Nr. 4, 3. Etae.

2 prachtl. Kristallschüsseln, 1 Paar hohe Damenschuhe (Nr. 39), Handarbeit, Dreihins Tierleben (10 Bände) zu verkaufen Bergstraße 9, I. I.

Schöner, lang., schwarzer Pelz, mit Tuch überzogen, i. große Figur zu verkauf. Dirschberg, Sechshälte Nr. 28.

Habe von d. Richte wea. Krankheitsfall sehr schöne, hoheleg., neue, praktische Nähmaschine, noch nicht gebraucht, zu verkf., ferner 2 sch. Rohrflöhe, 2 Hüte, ein Armband, eine Hals-Perlenkette und einen sehr schönen Stidrahmen, alles preiswert abzugeben. Zu erfrag. bei Frau Köpfer, Dufel i. Hgob. Nr. 37a, 2 Treppen.

Pass. Weihnachtsgeisken! Phot. App. 9x12 (Fabr. Ernemann, Dresden) preiswert zu verkaufen Semmsdorf (Kynast), Warmbrunner Str. 27.

Zu verkaufen 2 Anabenbilder (M. Univerfium), 2 Anabenbilder (Der gute Kamerad), eine eiserne gr. Kaffeie, 1 P. Schlittschuhe, 1 Kinder-Skateschlitte, ein Rennwolf, 1 sehr gute Pferdebede, Beschäftigung 10-2 Derschdorf, Lannenberg 4.

Gehrockanzug, gut erhalt., bill. zu verkf., auch aceilt, Binteweg Nr. 1, part. r., neues Familienhaus.

Neuer Sammantel unständehalb, zu verkf. Neue Herrenstr. 2, 1. b. d. Schm.

Görz-Bergglas, 10mal vergr., Lederreit, Mandoline mit Futteral, Gitarre, silberne Herrenuhr, vorzügliche Geige zu verkaufen Bahnhofsstraße Nr. 2.

Neue, bessere Nähmaschine billig zu verkaufen Dichte Burschstraße 9, 1. E.

1 Paar Reittiefel Größe 42.

1 Karitätsche, neu, 1 P. Schneeschuhe, i. n., 3 Fenster Stores, fast neu, zu verkaufen Greiffenberger Straße 27.

Kinderling, Dampfmaschine, Kasperle- puppen, Schlittschuhe, und Jagdvelshandschuhe zu verkaufen. Richter, Enger Weg 3, I.

Wintermütze und -Kragen i. Knaben, Gr. 53, zu vkf. Dunkle Burschstraße 20, Hinterhaus.

Gute K-Geige, komplett, für 120 Mk. zu verkaufen Gammersdorf, Baulinienstraße 8, part. r.

Ein neues Plüschsofa, ein Chaiselongue zu verkaufen Gammersdorf, Beramannstraße 4.

Grammophon, Spielhaken u. 8 Denker, alles sehr gut erhalten, verkäuflich. Näheres Poststraße Nr. 6, 3. Etae links.

1 P. Schlittschuhe, Gr. 28, 1 gut erhalt. Schüllermitze Gr. 52 zu verkaufen Mühlgrabenstraße 9, part.

Neuer schw. Militärmantel, elektrische Zuglampe mit Verbehang, neue Glaslampe zu verkaufen Strauß Nr. 7.

2 Pelzbaretts und Laterna magica billig zu verkaufen Markt 46.

Eine Schlitt., 2. Eta. I. Zither m. unterlegb. Kol., Konzertzither, Feldstecher zu verkaufen Strauß Nr. 7, I.

Ein gut erhaltener Kinderwagen mit Gummibereifung zu verkaufen. Offerten unter P 193 an d. Erwed. d. „Vote“ erb.

Am 2. Feiertag in Arnsberg, Station Ober-Schmiedeberg Taufe und Einweihung der „Bergireihelschanze“ der Ski-Abteilung Schmiedeberg.

Eröffnungs-Springen

Guter Herrenpelz für eine starke Person zu verkaufen. Zuschr. unter H 166 an d. „Vote“ erb.

Graße Schlittschuhe, gr., weiÙe Schürz., Ledrwich u. Sommermantel i. Herrn (gut erhalten) zu verkauf. Bintestraße 15a, I rechts.

Sofort billig zu verkaufen ein gut erhaltener, getrag.

Burschenmantel, zwei Vogelgebauer.

Zu erst, Franstraße 17, II.

Ein gut erhaltener Sommer - Ueberzieher zu verkaufen. Zu erfrag. Greiffenberger Str. 17.

Goldene Uhrlette zu verkaufen Florianaße 8, part. r.

Gebrauchtes, klein. Sofa b. zu verkaufen Alle Herrenstraße 12, v. l.

Dorés Prachtbibel, 2 Bände, sehr gut erhalt., für 250 Mk. zu verkaufen. Obert Seidel, Greiffenberger Straße 23, Verkauf von 10-12 Uhr.

Wertvolle Ehrenpreise! Ehren-Wanderpreis! Plaketten! Diplome! Konzert der Stadt-Kapelle Eintritt 2.— M. Prachtvolles Ski-Gelände (f. Mitgl. d. Schl. Ski-Bd. 1.50 M., f. Mitgl. d. Schl-Abtg. freil) Abends 7 Uhr Preisverteilung und Sportball in Schreifers Hotel

Wer kauft Barden- oder Gebirgs-käse?

Bahle höchste Preise! Offerten unter L 197 an d. Erwed. d. „Vote“ erb.

Eine gute alte, einochvierte Geige mit wunderbarer Tonfülle preiswert zu verkaufen. Offerten unter Z 186 an d. Erwed. d. „Vote“ erb.

Achtung! Gulsbesitzer! 6 Stück neue, zöllige Kastanwagen kostbillig zu verkaufen Staiferswaldbau I. R. 33.

Frauenpelz, fast neu, und Spieluhr billig zu verkaufen Warmbrunn, Semmsdorfer Str. Nr. 51, partiere links.

Schlittschuhe, vernickelt, tabellos, Größe 27, 28, 29, bill. zu verkf. Warmbrunn, Semmsdorfer Straße 7.

Gebrauchtes Klavier, ein Orchestrion Komel mit 24 Einlegeplatten zu verkf. Zuschrift. unter C 189 an d. „Vote“ erb.

Liuree-Pelzkragen, neu, sehr preisw. zu vkf. Reuhner, Briesterstraße 8, 2. Etae. Elegantes, neues, oranges Kostüm, fotole ein schwarzes preiswert zu verkaufen. M. Reuhner, Briesterstraße Nr. 8.

Herrn-Stehmlegekrag, 41 cm, 56 cm hoch, zu vkf. Reuhner Burschstraße 13, 1. Etae links.

Eine weiÙe Holz-Kinderbettstelle mit od. ohne Matr., neu, preiswert zu verkaufen Mühlgrabenstraße 22, vt.

Einige Ulster u. Anzüge (gut erhalten) preiswert zu verkaufen. Reuhner, Briesterstraße 8, 2. Eta.

Brantschleier zu verkf. Markt 31, 2. Eta.

Gut erhaltener eis. Schlittosen „Helios“ für 300 Mark zu verkauf. Greiffenberger Str. 23, Verkauf von 10-12 Uhr.

Herren-Regenmantel, Dampfmaschine, Steinbaukasten, 2 eiserne Drischette, 20 Wfd. Gewicht, zu verkf. Sand 32, part. r. Prof. Kinderschuhe gesucht.

Gutes Kuschbaum - Bettlo zu verkaufen Warmbrunn, Landhausweg Nr. 5, I.

2 P. Schlittsch., 1 W. Mädchen, Sach. z. verkf. Col. Warmbrunner Str. 9, vt.

Neuer Damerbrandosen m. Nickelvers., Nöhre, gut erh., lang. Pelz, Schaffel, Stricksteier zu vkf. Anger, Gammersdorf Nr. 38a.

Gr. Weiserw., 1 W. Datschhiesel 27 zu verkf. Reuhner Burschstraße Nr. 3, 2. Eta.

Zu verkf. 1 P. i. u. Schneeschuhe, 1 P. vern. Schlittschuhe Nr. 27, 1 Jägerrod Strauß Nr. 7, part. 113, neben Reichsarten.

Derbe D. Stiefel 37, n. u. a. zu verkf. Gammersdorf Beramannstraße 20, vt. I.

Zu verkaufen Kusch-Bettstelle (Sprungfeder - Matratze), Spiegel-schrank, Waschtoll. (Mar-morvl.), 4 Stühle, kleiner Tisch mit Spiegel, Bilder, gr. Sofa (Eiche), Spiel-schrank, Lampen (Gas u. elektr.), 11. Tischl., Tisch-Sachen, Bilder, Perlen-Bahnhofsstraße 66, III, vormittags.

Oberhemden
 beste Qualitäten,
Srickbinder
 enorme Auswahl,
 Sämtliche
Herrenartikel
 Billigste Preise,
A. Werner,
 Warmbrunn, Schloß-
 platz, Ede Gernsdt.,
 Straße 1.

Wissen Sie es schon?
 Dr. med. Denstels
Uropural - Tee
 brinat bei allen Blasen- u.
 Nierenleiden, Nict. Rheu-
 ma, Gallenstein u. Arter-
 iosklerose. Beste Diffe-
 renz pro Schachtel 8 Mk.
Geneva Compagnie
 Apotheker Hof,
 Berlin - Wilmersdorf.

26 Das neue
Kurzwaren Spezialgeschäft
Albert Goschewski
 Hirschberg, Schildauer Str. 26
 bietet besonders günstig:
Krawatten
Herren-Wäsche
Handschuhe
Sport-Schals

Karlspiritus
 Büchse 7,70 Mk.
 Wiederverkäufer
 Rabatt.
Dragerie
Gold. Becher,
 Langstr. 6.

Hühner
 1919er und 1920er Früh-
 brut, gesund, taugt jeden
 Posten
Gärtner, Querscheffel 79,
 Gut erhaltenes
Fellwägenpferd
 zu verkaufen Herischdorf,
 Am Füllnerwerk 7, I.

Zur
Weihnachts-Feier
 empfehlen wir
 zur Bereitung von Punsch, Bowle,
 zu Grog • zu Glühwein
Ia. Jamaica-Pum
 Marke blau Etikett
 weiß Etikett
 grün Etikett
 Rot-Kapsel
Ia. Batavia-Arrac
Cognac
 Weinbrand-Verschnitt, Goldstück, Edelstück,
 Ursüch, Weinbrand-Verschnitt Winkelhausen,
 Asbach Uralt, Scharlachberg Gold,
 Kempe - Weinbrand,
 Französ. Weinbrand L. Laurence, Fils & Cie.
Weißweine
Rotweine, Bordeaux
1911er Burgunder
Hochfeine Punsche
 alkoholhaltig,
 Spezialität der Firma Gebrüder Cassel,
 gebrauchsfertig, mit reichlicher Zuckersüßung,
 garantiert ohne Saccharinzusatz.
 Außerdem:
Fruchtweine
Fruchtpunsch
Obstschaumwein 20
 Bowlen.
Gebrüder Cassel
 Inh. Richard Heise • Markt 14
 Weinhandlung, Likörfabrik. Gegründet 1853.

Von Krätze
 Hautausschlag, Flechten,
Hautjucken usw. wurden
 Tausende durch den Gebrauch der
Krätze-Seife, Herbolom befreit
 1 Dose für Kinder M. 5.—
 für Erwachsene M. 8.—
 für alte Fälle M. 10.—
 f. ganz alle Fälle M. 12.—
 1 Paket Tee z. Blutreinigungskur 2,50 Mk.
 Zu haben in Hirschberg:
 G. Stüwe, Drogerie z. Gold. Becher
 Ed. Bettauer, Drogerie am Markt.

Karbid-
Lampen
 spottbillig
Mittelstaedt,
 Breslau 2.

Weihnachts- u.
Neujahrskarten
 in gr. Auswahl, Stück v.
 10 Bja. an, empfiehlt
 Ba. Gustav Bernmann,
 Buchbinderel,
 Alte Dertenstraße Nr. 20.

Speiben frisch einaetroffen
 1 Waggon
Nutzeisen
 Rund-, Flach u. Quadrat-
 eisen,
Carl Hartwig,
 Schützenstraße 28-28.
 Tel.-Nr. 663.

Zigarren,
 garantiert rein überreife
 Ware für Händler und
 Wirte zum Preise von 60,
 70, 80 Mk. per Hundert;
 empfehle meine
 Weihnachtszigarrentittchen
 zu 25 u. 50 Stück-Pack.
 Alexander Kribs, Maarr-
 fabrik, Blumenort 105.

Unsere große Auswahl
 in
Echt. Warmbr. Backwerk,
 besonders in
Tafelschokolade
Kakao, Tee, Konfekt
Honig- und Lebkuchen
 echt Pulsnitzer
Aachener Printen
 von Lamperts, Aachen
Baumbehang in Gebäck u. Fondants
Bonbonnieren und
Füllartikel in reizender Ausmachung,
 passend für den täglichen Gebrauch u. besonders
 als gern gesehenes
Weihnachtsgeschenk
 empfehlen wir einer ganz besonderen Beachtung.
 Fabrik-Verkaufsstelle der
Ersten Warmbr. Biskuit- und Waflfabrik
Hermann Schneider.

Nachdem ich das Lager und Lieferung von Grude-
 koks der Firma **Teumer & Bönsch** übernommen habe,
 offeriere ich
Grudekoks
 ab Lager sowie frei Haus zu den billigsten Tagespreisen.
Otto Leuschner, Kohlenhandlung,
 Zapfenstr. 3. **Telefon Nr. 11.**

Schlitten-Verkauf!
 Ein herrschaftlicher, eleganter einspänniger
 Muschelschlitten mit gutem, grünen Tuchsau-
 schlag und echten Felldecken steht zum Verkauf
 in
Herischdorf i. Rsgb.,
 Charlotten-Straße 5.



**Waldorf-Astoria
Zigarette**

**Soeben sind wieder erschienen:
die beliebten Waldorf-Marken**

CHICAGO KORK ... MIT KORKMUNDSTÜCK **40 PR.**
BRIDGE MIT GOLDMUNDSTÜCK **60 PR.**
EPSOM MIT KORKMUNDSTÜCK **1. MK.**
LUXUSZIGARETTE IN RIESENFORMAT

Zigaretten
für Wiederverkäufer zu
Fabrikpreisen,
Zigarren u. Tabake,
beste Fabrikate, sehr
preiswert, empfiehlt
Julius Ronge, Schildauer
Straße 8.

Gut gearbeitete
Pflüsch- u. Stoffsofas
Chaiselongues
billig zu verkaufen
Hirschberg
Hospitalstraße 27 b
gegenüber Gasanstalt.

Sauerkohl
Saure Gurken
Senfgurken
Zwiebeln
bietet an
Konserven - Fabrik
Georg Strozinski,
Fernsprecher Nr. 46,
Warmbrunner Straße 27.

Sämtliche
Wollwaren
für
Damen, Herren u.
Kinder
empfiehlt bestens
A. Werner,
Warmbrunn, Schloß-
platz, Ecke Hermsdorf,
Straße Nr. 1.

Eine Fuhr Stockholz
zu verkaufen
Wetersdorf i. N. Nr. 102.



Wären Vorken zurücksetzt.
Jugendchriften
empfiehlt
H. Springer's Buchhdlg.



Carl Rudolph
Raumkunst **Kunstgewerbe**
Hirschberg i. Schles.
Promenade 8

Möbel: Schlaf-, Speise-, Herrenzimmer, Küchen, Polster- u. Kleintümel

Passende Weihnachtsgeschenke

Rohr-Korbmöbel Plastiken Radierungen Oelgemälde
Aquarelle Truhen etc. Kristalle Porzellane

Geöffnet von 9-12 und 2-6 Uhr.



Für den Weihnachtstisch
empfehle ich meine
reichh. Auswahl in
Musikalien, u. a.
Musikalische Edelsteine
Band 8
Perlen der Musik
Band 3.
Helmrich Springer's Buchh.,
Schildauer Straße 27.



Verantwortlich gemäß § 7 des Preussischen Pressgesetzes für den politischen Teil, d. h. für die Aufsicht über die Redaktion, den Druck und die Verbreitung des Blattes: **Carl Rudolph**, Hirschberg i. Schles., Promenade 8. Für die Anzeigen: **Julius Ronge**, Schildauer Straße 8. Verlag und Druck: **Waldorf-Astoria**, Hirschberg i. Schles., (damals in Hirschberg i. Schl.).